



DER MÄRKISCHE ANGLER

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

www.landesanglerverband-bdg.de

1-2018 | Januar bis März 2018 | ISSN 1616-8135



Inklusive
DER MÄRKISCHE
FISCHER

„Angeln –
die Freiheit nehm‘
ich mir!“

Mitglieder des Landesanglerverbandes Brandenburg
erhalten den MÄRKISCHEN ANGLER kostenlos zugestellt



Fisherman's Partner

ANGLER-FACHMÄRKTE

DAS GEHT UNS ALLE AN!



Fisherman's Partner ist für **nachhaltige Angerei und gegen ungerechtfertigte Angelverbote!** Wir begrüßen daher die Initiative „**love the sea Schleswig-Holstein**“, die sich **gegen ein generelles Angelverbot** in Teilen von Nord- und Ostsee einsetzt und werden diese, wie schon in der Vergangenheit geschehen, auch **konkret finanziell unterstützen**. So werden die teilnehmenden F.P.-Fachmärkte **10% ihres Schnurumsatzes** aus dem Monat Dezember* an die Initiative abführen. **Machen Sie mit, das geht uns Angler alle an!**

*Aktion vom 4.12. bis 31.12.2017

10%
für eine
gute Sache!

Mehr Infos zum Projekt finden Sie unter:
www.anglerdemo.de

Alle teilnehmenden F.P. Partner unter:
www.fishermans-partner.eu

love the sea
SCHLESWIG-HOLSTEIN

ANGLERDEMO

Dank für die freundliche Unterstützung dieser Aktion geht auch an:

climax



BALZER



SHIMANO

Angeln ist ein Dienst an der Natur



■ Immer wieder betonen wir als Landesanglerverband, dass Angeln ein Dienst an der Natur ist. Dies ist richtig und notwendig, denn wir Angler sind es, die die Natur schützen, indem wir sie nutzen. Deshalb muß das Image von Anglern in der öffentlichen Wahrnehmung ein noch besseres werden. Dafür werden wir auch weiterhin Maßnahmen ergreifen wie erst kürzlich „Laichkies für die Dosse“ oder „Junglachse für die Stepenitz“. Über diese beiden erfreulichen Projekte wird in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“ berichtet werden.

A propos „Märkischer Angler“. Bereits während meiner Tätigkeit in der Landespolitik war ich den Anglern an sich, aber auch dem Landesanglerverband immer sehr verbunden. Leider gerät mit den Jahren auch einiges in Vergessenheit und auch ich vergesse so manches schöne Erlebnis. Als ich mir im letzten Jahr einmal die Zeit nahm und in den alten Ausgaben unserer Verbandszeitschrift gestöbert habe, bin ich plötzlich über mich selbst gestolpert. Als Landwirtschaftsminister war ich sozusagen im Jahr 1999 „Geburtshelfer der Lachse“, als am 1. April jenen Jahres der erste Lachsbesatz im Stepenitz-System erfolgte. Damals wusste ich selbstverständlich noch nicht, dass ich einmal Präsident dieses großartigen Verbandes sein würde. Heute bin ich stolz darauf, es zu sein und die Angler in Brandenburg schon so lange zu begleiten. Im Jahr 1998 habe ich dem „Märkischen Angler“ unter dem damaligen Chefredakteur Gunter Hänel ein Interview gegeben. Wenn ich meine Worte von damals heute lese, muss ich sagen, sie haben nichts an Aktualität eingebüßt: „Ganz besonders das Engagement des Landesanglerverbandes für die Erhaltung des Hobbys Angeln als sozialverträgliche Jagd des kleinen Man-

nes und der dabei geleistete besondere Beitrag für unsere Landeskultur durch die Hege und Pflege der Gewässer, sind hoch zu würdigen.“

Ein Blick zurück ist mitunter sehr lehrreich, denn wie oft kann man aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen. Auf unseren Verband warten in den nächsten Jahren spannende Aufgaben. Auf nationaler und internationaler Ebene geht es vor allem darum, zusammen mit dem Deutschen Angelfischerverband weitere Restriktionen für uns Angler wie das bag-limit beim Dorsch in der westli-

chen Ostsee, aber auch generelle Fangverbote für Angler in den Gebieten der ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) abzuwenden. Für unseren Verband wird weiterhin das Pachten von Gewässern im Mittelpunkt stehen, um allen unseren Mitgliedern auch in Zukunft die größtmögliche Freizügigkeit beim Ausüben unseres Hobbys zu ermöglichen. Mit dem „Forum Natur Brandenburg“ haben wir eine Interessenvertretung aller Landnutzerverbände, die uns Anglern zu Gute kommt. Stichworte seien hier Kormoran, Biber oder auch

„Das Pachten von Gewässern wird weiterhin im Mittelpunkt der Verbandsarbeit stehen.“

die Novellierung des Wassergesetzes. Mit unseren Partnern unter dem Dach des „Forum Natur Brandenburg“ finden wir Gehör.

Angler war ich nicht immer. Den Anglern zugeneigt ja, aber kein wirklicher Angler. Auch das hat sich geändert. Spätestens seit meinem ersten Heringsangeln im letzten Jahr auf dem Öresund hat auch mich das Angeln in seinen Bann gezogen. Was gibt es Schöne-

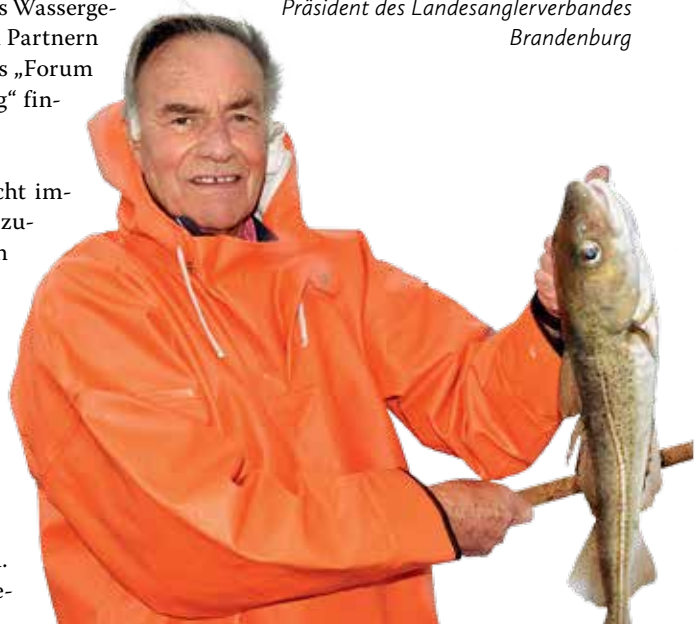
res als einen Tag in der Natur zu verbringen und als Krönung einen wunderschönen Fisch zu fangen, wie ich meinen ersten selbstgefangenen Dorsch kurz nachdem ich Präsident geworden war.

Das Thema dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“ finde ich überaus interessant. Oft gilt das Angeln noch als Männerdomäne, doch in unserem Verband sind mittlerweile viele Frauen organisiert und auch engagiert. Ich erinnere mich mit Freude noch an die Auszeichnung unseres 80.000sten Mitglieds

Anfang dieses Jahres. Jessica Flemming, damals nur durch ihre Tochter zum Angeln gekommen, ist heute selbst eine begeisterte Anglerin. Das zeigt, Angeln ist ein Hobby für die gesamte Familie. Dafür stehen auch wir im Landesanglerverband. Angeln verbindet, Alter und Geschlecht spielen dort keine Rolle. Allein der Fangerfolg zeigt das Talent des Anglers.

In diesem Sinne wünsche ich allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und je größer der Fisch in der Pfanne, desto größer kann auch die Familie sein, die sich um ihn versammelt.

Petri Heil wünscht Euch
Euer Gunter Fritsch
Präsident des Landesanglerverbandes
Brandenburg



DER MÄRKISCHE ANGLER

VORWORT	3
INFORMATIONEN UND NACHRICHTEN	5
THEMA	9
MEERESANGELN	13
LACHSBESATZ	16
LACHS- UND MEERFORELLENBEFISCHUNG ..	17
LAICHKIES	18
MECKLENBURG-VORPOMMERN	20
DAFV	21
BERLIN-SEITE	22
FISHING MASTER SHOW	23
VERBANDSVERTRAGSGEWÄSSER	24
WEIHNACHTSGESCHICHTE	26
WETTERSCHUTZHÜTTE	27
FISCHVERWERTUNG	28
MÄRKISCHER ANGLERKÖNIG	29
TABELLE ZUR FANGBEWERTUNG COUPON MÄRK. ANGLERKÖNIG FÜR FANGMELDUNGEN	29
FANGMELDUNGEN 4. QUARTAL	30
MIKADO/JAO-PREISRÄTSEL	32
KLEINANZEIGEN	34

DER MÄRKISCHE FISCHER

VORWORT	35
AAL	36
FISCHEREITAG	37
FORTBILDUNG	39
KORMORAN	40
BESUCH AUS BRÜSSEL	41
BESUCH IN PEITZ	42

FOLGE UNS AUF



9 THEMA



27 FISCHVERWERTUNG



18 LAICHKIES



27 WETTERSCHUTZHÜTTE



29 KÖNIG



32 MIKADO/JAO-PREISRÄTSEL

16. Anglerbörse im Elbe-Elster-Kreis

Finsterwalde. Liebe Angelfreunde und die, die es noch werden wollen! Die 16. Anglerbörse findet am Sonntag, den 4. März 2018, in der Zeit von 10 bis 15 Uhr im großen Saal der Finsterwalder Gaststätte „Zur Erholung“ in der Rosa-Luxemburg-Straße 77 statt.

Der Unkostenbeitrag beträgt pro Person 1,50 Euro. Die Veranstaltung hat sich, auf Grund der guten Atmosphäre, unter dem Motto „Angler für Angler“ immer weiterentwickelt und in den letzten Jahren zunehmend Anhänger in Brandenburg, Sachsen, Berlin, Sachsen-Anhalt und darüber hinaus gefunden.

Das Angebot reicht von „antikem“ zu hochwertigem Angelgerät und umfasst eine Palette von Zubehör für fast jede Angelmethode in unseren Gewässern. Auch Angel- bzw. Familienurlaube werden, in preisgünstigen Bungalows in der Feriensiedlung des Kreisanglerverbandes Dahme-Spreewald am Schmöldesee, bei dieser Börse angeboten. Interessierte Anbieter sollten sich rechtzeitig, um möglichst beste Bedingungen für jeden zu schaffen, beim neuen Organisator der Anglerbörse anmelden:

Thomas Dymke, E-Mail: thomas.dymke@gmx.de
Tel.: 03531 / 501727 (Thomas Dymke, Kreisanglerverband Dahme-Spreewald)

Findus für Jungangler

Lindau. „Findus – Kleiner Fisch ganz groß“ heißt das neue Bilderbuch der Kinderbuchautorin Rebecca Vonzun-Annen, das jetzt erschienen ist und nicht nur kleinen Leserinnen ein Lächeln ins Gesicht zaubern wird. Denn weil Findus, der sich seiner Andersartigkeit schämt, so klein und unscheinbar ist, lässt ihn der Angler, der ihn aus dem Wasser zieht, schließlich wieder von der Angel – denn zu kleine Fisch fängt man nicht!



Schon vor 13 Jahren schrieb und zeichnete Rebecca Vonzun-Annen das Bilderbuch für ihren damaligen Freund und heutigen Mann, der leidenschaftlicher Angler ist. Das farbenfrohe Bilderbuch wurde ursprünglich als nur zwei mal drei Zentimeter großes Schlüsselanhängerbuch gezeichnet. Nun gibt es diese Geschichte von dem kleinen Fisch als farbenprächtiges Bilderbuch. Die 32 Seiten lange Geschichte beginnt tief unten im Meer, wo man in einer Höhle Findus kennenlernt, der in der riesigen Unterwasserwelt große Träume hat. Denn Findus möchte vor allem eines: groß und stark sein. ISBN: 978-3-86196-698-2 (Pressemitteilung Papierfresserchens MTM-Verlag)

Anfütterungs- und Raubfischangelverbot

Herzberg. Der Kreisanglerverband Herzberg informiert darüber, dass für das Gewässer C 14-135 Neuaufschluß Schönwalde ab sofort für die nächsten drei Jahre ein Anfütterungsverbot sowie ein Raubfischangelverbot gilt. (Jacqueline Seelig, Schriftführerin des Kreisanglerverbandes Herzberg)

Spinnfischen – Einstieg in die bunte Welt der Kunstköder

Stuttgart. Noch ein Buch über das Angeln mit Kunstködern, dachte ich beim ersten Anblick des soeben neu vom Müller-Rüschlikon Verlag erschienene Buch „Spinnfischen“, geschrieben vom noch unbekannten Buch-Autor Dennis Siever. Als ich dann noch bei meinem „Facebook-Freund“ Dennis las, dass er ganze zwei Jahre für dieses Buch benötigt hat, war mein nächster Gedanke, wozu braucht man so lange für ein Buch mit 143 Seiten?

Neugierig geworden, vertiefte ich mich in die Lektüre und ich war verblüfft, mit welcher Genauigkeit der Autor seine fachlich versierten Ausführungen, die sich wie ein langer roter Faden durch das gesamte Werk ziehen, dem Neueinsteiger näherzubringen versucht. Zur noch besseren Veranschaulichung dienen die zahlreichen guten Fotos und Zeichnungen. Wenn es Fischereischein-Lehrgänge nur für Spinnangler geben würde, wäre dieses Buch für den Preis von 19,95 Euro meiner Überzeugung nach das Lehrbuch schlechthin!

Es wird in diesem Buch tatsächlich alles Wesentliche dem Einsteiger über die momentan wohl angesagteste Angelmethode, das Angeln auf Raubfische mit Kunstködern (gerade auch bei Junganglern), vermittelt. Angefangen bei der Gerätezusammenstellung, über



die Verwendung von verschiedenen Schnüren und deren Knoten, diversen Kunstködern, Angeltechniken, Hotspots finden, bis hin zum Eigenbau von Vorfächern und Köder-Kreationen, gibt es wohl kaum eine Frage, die dem geneigten Leser unbeantwortet bleibt. Neu für mich in dieser Form entdeckte ich im Buch QR-Codes zu Video-Tutorials zum Spinnfischen. Mit der richtigen App auf dem Smartphone kann man sich hier sofort die zum Thema passenden Anleitungen per Video ansehen. Zwei kleine Anmerkungen habe ich aber doch. Dass mit der „Hitze-Entstehung“ beim Knotenzusammenziehen würde ich persönlich stark bezweifeln. Ich glaube hier eher, dass (die meisten Angler nehmen ja Spucke) das Anfeuchten einer gewissen Schmierung dient. Und zweitens wird beim Thema Forellenangeln beschrieben, dass besonders die Farbe Schwarz fängt. Meine Antwort darauf (augenzwinkernd), nehmt mal einen Spinner der Farbe Kupfer! Läuft und fängt überall wie Bolle... Ein wirklich empfehlenswertes Buch! ISBN: 978-3-275-02106-2 (Ralf Behnke, Referent für Öffentlichkeitsarbeit des Landesverbandes Berlin)

Neues auf unserer Homepage



Saarmund. Leider können wir aus Platzgründen nicht alle uns zugesendeten Artikel im „Märkischen Angler“ veröffentlichen. Durch die Homepage haben wir aber die Möglichkeit, auch den Autoren einen Platz zu geben, die sich nicht im „Märkischen Angler“ wiederfinden. Deshalb der Aufruf an Euch! Schreibt weiterhin, was in Euren Vereinen passiert oder was Euch bewegt. Ihr findet Gehör, wenn nicht im „Märkischen Angler“, dann auf der Homepage. Einfach Mail an: m.weichenhan@lavb.de.

75. Geburtstag unseres Präsidenten

Saarmund. Am 5. Oktober feierte unser Präsident Gunter Fritsch seinen 75. Geburtstag. Nach einer Feier im privaten Kreis, beglückwünschten ihn die Vorstandsmitglieder und hauptamtlichen Mitarbeiter im Vorfeld der Vorstandssitzung am 11. Oktober in der Hauptgeschäftsstelle. Hauptgeschäftsführer Andreas Koppetzki überreichte ihm bei dieser Gelegenheit ein Präsent (siehe: Foto).

Leider konnte Gunter Fritsch dadurch nicht am traditionellen Heringsangeln des Landesanglerverbandes Bran-



denburg in Dänemark teilnehmen. Die „Reisegruppe Öresund“ ließ es sich aber nicht nehmen, mit einem Gruppenbild, welches Gunter Fritsch an seinem Geburtstag übermittelt wurde, zu gratu-

lieren. Der gesamte Landesanglerverband wünscht unserem Präsidenten viel Kraft und Freude bei bester Gesundheit für die nächsten Jahre.

Ergänzungen, Änderungen und Berichtigungen zum Gewässerverzeichnis, Ausgabe 2015

Neue Gewässer

Die folgenden Gewässer können ab 1. Januar 2018 mit Angelberechtigungen des Landesanglerverbandes Brandenburg (LAVB) beanlagt werden:

P 04-213 Die Elbe (Stromelbe auf brandenburgischer Seite einschließlich der Bühnenfelder) von Stromkilometer 444,48 bis Stromkilometer 444,90 (oberhalb Bälów) sowie von Stromkilometer 446,1 (unterhalb Sandkrug) bis Stromkilometer 447,55 (unterhalb Scharleuk), 27 ha
P 10-208 Alter Nauen-Paretzer-Kanal (Paretzer Polder), vom Havelkanal bis zur Paretzer Straße (L 92), 1,79 ha
C 12-103 Ententeich (Teilflächen) 2 ha

Streichungen

Die nachfolgenden Gewässer werden mit Wirkung zum 31. Dezember 2017 aus dem Gewässerverzeichnis gestrichen und können nicht mehr mit Angelberechtigungen des LAVB beanlagt werden:

P 04-103 Restloch Tongrube bei Kleinow
P 04-105 Kohlengruben bei Vahrnow
P 09-125 Hugteich, Sernow
P 15-102 Badeloch, Milow

Änderungen

Im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer Fischereipachtverträge haben sich bei nachfolgenden Gewässern die Gewässerflächen geändert:

P 03-116 Haussee, Barsdorf, 28,50 ha
P 05-117 Kleiner und Großer Jahnkesee bei Hohengüstow, 16,78 ha
P 07-204 Die Dahme (Wasserstraße) vom Wehr Märkisch Buchholz bis Streganzer See, 40,01 ha
C 05-202 Mahlbusen Gruhno, 0,57 ha



Neue Waldfahrgestattungen einfach verlängerbar

Saarmund. Der Landesanglerverband Brandenburg und der Landesbetrieb Forst Brandenburg haben sich darauf verständigt, die Erteilung von Waldfahrgestattungen ab dem 1. Januar 2018 weiter zu vereinfachen. Zukünftig können einmal erteilte Genehmigungen nach drei Jahren Gültigkeit durch Aufkleben eines „Verlängerungsnachweises“, ähnlich einer Briefmarke, zweimal für jeweils drei Jahre verlängert werden. Damit hoffen wir, den Antragsstau zur Erteilung von Waldfahrgenehmigungen minimieren zu können. Für die Erteilung der Genehmigung für drei Jahre sind 13,- Euro plus 2,- Euro Bearbeitungskosten zu zahlen. Auf durch die Vereine eingereichte Sammelanträge werden die Bearbeitungskosten nur einmal berechnet. Entsprechende Antragsformulare sind auf unserer Homepage www.landesanglerverband-bdg.de abrufbar.

Angelverbot auf Rügendamm soll im März enden

Stralsund. Das Angelverbot auf dem alten Rügendamm soll Ende März wieder aufgehoben werden. Das Verkehrsministerium arbeitet derzeit an einer Lösung, um die Autofahrer auf der gegenüberliegenden Rügenbrücke besser zu schützen.

Eine Auswurfbegrenzung aus Metall am vorhandenen Geländer könnte die Autofahrer auf der Bundesstraße 96 vor den Bleigewichten der Angler schützen. Ziel sei es, die Schutzvorrichtung bis Ende März kommenden Jahres an der Brücke zu montieren. Dann wäre das Angeln vom alten Rügendamm zu Beginn der Saison wieder möglich. Im vergangenen April hatte das Verkehrsministerium das Angeln auf dem Rügendamm zwischen Stralsund und der Ostseeinsel aus Sicherheitsgründen verboten.

(ndr.de)

Offizielle Zuwegungen zu den Seen in Flemisdorf

Saarmund. Der Landesanglerverband Brandenburg bittet alle Angler nur die offiziellen Zuwegungen zu den Seen in Flemisdorf (Fo-104) zu benutzen. (siehe: Karte)



Tag der offenen Tür

Rangsdorf. Lolli im Mund und Rute in der Hand. Was gibt es Schöneres für Kinder und Jugendliche und vielleicht ist das ja auch der Beginn einer großen Angelkarriere. Wie in jedem Jahr standen die Kinder im

Mittelpunkt am „Tag der offenen Tür“ des Angelvereins Rangsdorf am 16. September 2017.

Neben verschiedenen Angelspielen, welche auch von den Eltern gern ausprobiert wurden, war am Bastelstand Kreativität gefragt. So konnten aus Papptellern Quallen gebastelt oder mit Pinseln auf einer großen Wand das Leben im Wasser dargestellt werden. Als absoluter Renner erwies sich das „Maden-Roulett“. Hochbetrieb herrschte auch am Räucherfisch-Stand. Man konnte den Eindruck gewinnen, es konnte gar nicht so schnell geräuchert werden wie der Fisch über den Ladentisch ging. Es wurde aber auch viel Fachwissen rund um das Angeln vermittelt, beispielsweise über die im See lebenden Fischarten. Der eine oder andere Besucher war sehr überrascht, wie artenreich der Rangsdorfer See ist. Natürlich gehört zu einem „Tag der offenen Tür“ auch die Vorstellung von Angelgeräten und Techniken. Ob es uns schlussendlich gelungen ist, den einen oder anderen Besucher für das Angeln zu begeistern, wird sich zeigen, doch die Fragen der Eltern und Kinder machten das Interesse deutlich. Auch weil klar wurde, dass wir Angler immer die Natur im Blick haben und das auch bewusst leben. (Michael Schulz, Öffentlichkeitsarbeit im Kreisanglerverband KAV Zossen)

Petri Heil aus Wusterwitz!

Wusterwitz. Die Kinder der Ganztagsbetreuung der Wilhelm-Götze-Grundschule unternahmen in den Ferien wieder viele tolle Ausflüge. Ganz besonders in Erinnerung wird ihnen aber unser traditioneller Tag beim DAV-Sportfischerverein Wusterwitz



Tolle Angelerlebnisse gab es in den Sommerferien für die Kinder aus Wusterwitz.

bleiben. Der Verein begrüßte uns am 28. August 2017 auch in diesem Jahr wieder zum Angeln an den heimischen Erdelöchern. Bei unserer Ankunft wurden wir von vielen Vereinsmitgliedern herzlich in Empfang genommen.

An diesem herrlichen Sommertag fanden wir beste Angelbedingungen vor, da der Verein schon am Vortag alle Angelplätze vorbereitete und von Gestrüpp befreite. Die etwa 35 Kinder verteilten sich rund um das Erdloch und wurden beim Angeln von zahlreichen Vereinsmitgliedern begleitet und angeleitet. Trotz zahlreicher Verknotungen konnten dennoch Fische an Land gezogen werden. Die Kinder freuten sich über ihr Angelerlebnis und wollen hiermit den Vereinsmitgliedern des DAV-Sportfischervereins Wusterwitz „Petri Dank!“ sagen. Danke auch für die kleinen Präsentе vom Landesanglerverband Brandenburg. (Presseinformation der Wilhelm-Götze-Grundschule in Wusterwitz)

Neues Vereinsheim eingeweiht

Prenzlau. Am 19. September 2017 erfolgte die Übergabe des Kinder- und Jugendzentrums und gleichzeitig Vereinsheims des Prenzlauer Angelvereins „Am Hasselsee“ durch den Bürgermeister der Stadt Prenzlau, Hendrik Sommer, an den Verein zur Nutzung. Die Fertigstellung hatte sich über zwei Jahre hingezogen und war nur möglich durch Unterstützung des Bürgermeisters, des Kreisanglerverbandes Uckermark, vieler Sponsoren und zahlreichen fleißigen Angelfreunden des Angelvereins. Auf der Ehrentafel im Vereinsraum ist das nachzulesen.

Der Stolz über das „Geschaffene“ war bei der Übergabe durch den Bürgermeister allen Beteiligten anzusehen. Wer hätte vor mehr als zwei Jahren daran geglaubt, dass aus dieser Ruine mal so ein schönes Vereinsheim wird? Den vielen Zweiflern zum Trotz ist uns dieser Kraftakt gelungen!

(Wolfgang Frenz, Stellvertretender Vorsitzende des Kreisanglerverband Uckermark)



Der Angelverein Rangsdorf öffnete seine Türen für Jung und Alt.

Weil sie es können

Brandenburgs Frauen angeln

■ Das Angeln ist längst keine Männerdomäne mehr. Welchen Unterschied sollte es auch machen, ob ein Mann oder eine Frau den Köder führt und darauf kommt es schließlich an beim Angeln. Nun könnte man sagen, ein Mann wäre etwas aggressiver, selbstsicherer und würde deshalb den Köder auch anders führen als eine möglicherweise bedachter handelnde Frau. Doch alles in allem sind das nur Nuancen, die sich nur marginal auf den Fischfang auswirken. Denn genauso wie es vielleicht geschlechterspezifische Unterschiede in der Handhabung der Angelrute gibt, gibt es auch unterschiedliche Beiß- und Jagdverhalten bei Fischen, mal mögen sie es aggressiv, mal etwas ruhiger. In einem Angelfahrer gleicht sich eben alles aus.

Im Landesanglerverband Brandenburg stellen wir fest, dass sich mehr und mehr Frauen für unser Hobby begeistern. Nie waren so viele weibliche Mitglieder im Landesanglerverband organisiert wie im letzten Jahr. Auch unter unseren Junganglern gibt es erfreulich viele Mädchen. Besonders gut war das beim Kinder- und Jugendtag im letzten Jahr zu beobachten. Die Faszination Angeln ist nicht geschlechterspezifisch. Das wäre auch unsinnig. Angeln vermittelt etwas für Jung und Alt, für Mann und Frau.



Auch der Nachwuchs angelt. Beim Kinder- und Jugendtag beteiligten sich im letzten Jahr erfreulich viele Mädchen.

Seit vielen Jahren engagieren sich bei uns auch die Frauen im Ehrenamt. Man denke nur an Petra Mundt, Vorsitzende des Kreisanglerverbandes Finsterwalde, oder an Martina Dalichow, ehemalige Vorsitzende des Kreisanglerverbandes Luckenwalde. In unseren Vereinen sind auffallend viele Schatzmeisterinnen aktiv. Natürlich wäre es wünschenswert, wenn sich noch mehr Anglerinnen aktiv in unserem Verband ehrenamtlich betätigen würden. Da gibt es noch viele ungenutzte Möglichkeiten. In einer immer noch von Männern geprägten Anglerwelt können ein weiblicher Rat und der Blick aus einer anderen Perspektive nur von Nutzen sein.

Anglerisch halten unsere Anglerinnen in Brandenburg mit den Männern voll mit. Dies überrascht natürlich nicht, soll aber nicht

unerwähnt bleiben. Beim traditionellen Heringsangeln des Landesanglerverbandes Brandenburg auf dem Öresund Anfang Oktober etwa trotzte Martina Dalichow auf dem Kutter Wind und Wellen und hob ein volles Heringspaternoster nach dem anderen über die Rehling. Michelle Gütschow und Angelina Walter sind seit vielen Jahren herausragende Anglerinnen in Brandenburg. Christine Hein ist eine begeisterte Meeresanglerin. Ob bei Veranstaltungen oder privat, Angeln ist ihre Passion.

„Im Landesanglerverband Brandenburg stellen wir fest, dass mehr und mehr Frauen sich für unser Hobby begeistern.“

In der breiten Öffentlichkeit werden Anglerinnen immer prominenter, ob die Angel-Bloggerinnen Babs Kijewski, AngelAnni oder Deutschlands bekannteste Karpfenanglerin Claudia Darga, die inzwischen für alle bekannten nationalen und internationalen An-



Jenny Schulz vom Angelverein Bad-Freienwalde Süd ist leidenschaftliche Anglerin und beteiligt sich regelmäßig an unserer Ausschreibung zum „Märkischen Anglerkönig“.

gelzeitschriften schreibt. Die Geschichten und Erlebnisse faszinieren die Leserschaft. Schließlich steht mit Dr. Christel Happach-Kasan als Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes (DAFV) eine Frau an der Spitze. Frauen und Angeln ist in der heutigen Zeit fast Normalität.

Entgegen der Vermutung, Frauen bräuchten kleinere, ihrer Statur angepasste Angelgeräte, werden handelsübliche Ruten wie bei männlichen Anglern verwendet. Man kann nicht sagen: Das ist eine typische Angelrute für Männer oder eben für Frauen. Nein, für jeden Angler, für jede Anglerin findet sich das Gerät, das zu ihrer individuellen Statur und Kraft passt. Genauso ist die persönliche Leistungsgrenze unabhängig vom Geschlecht bei jedem auf verschiedener Ebene angesiedelt.

Einblicke in das Gefühlsleben einer Anglerin gibt Constanze Laudage in einem bekannten Anglermagazin. Darin wird das Angeln sehr stark mit dem Abenteuer und der Natur-Romantik verbunden. Constanze sei durch ihren damaligen Freund zum Angeln gekommen. Er hat sie Ende der 1990er Jahre einige Male mit auf den Kutter genommen. Aber nicht, weil er sie für sein Hobby begeistern wollte, sondern aus einem sehr eigennützigen Motiv: er brauchte einen Fahrer! Heute ist diese Liebe Vergangenheit, aber eine Leidenschaft ist aus dieser Zeit geblieben: Das Angeln. Constanze beschreibt diese Leidenschaft so: „Ein Angelabend beginnt mit dem Sonnenuntergang, der Wind weht um meine Nase und zwischen den Sternen am Himmel leuchten zwei Knicklichter an meinen Rutenspitzen, die ich gespannt beobachte. Ich warte sehnsüchtig auf den ersten Biss des Abends. Angeln ist für mich mit Sicherheit eine Mischung aus Abenteuerlust und Natur-Romantik, gepaart mit einer gewissen Portion Verrücktheit aber eines ist es definitiv nicht: nur etwas für harte Kerle! Männer haben mich anfangs belächelt.“

Am Anfang war das Angeln für Constanze vor allem ein Ausgleich zum Alltag. Aber auch ein faszinierendes Hobby, bei dem sie neue und interessante Menschen kennenlernte auch wenn manche von ihnen Constanze und ihre Rute zu Beginn etwas skeptisch beäugt haben. „Neue Kontakte hatten sich in der ungezwungenen Stimmung schnell gebildet und schließlich landete ich bei einem Angelverein, wo man mich unter die Fittiche nahm. Nach anfänglicher Skepsis einiger Herren, die meine Ambitionen, das Brandungsangeln zu erlernen, doch eher belächelten, wendete sich das Blatt doch ziemlich schnell: Einer nach dem anderen holte für mich etwas aus seiner Angelkiste, um den Start zu erleichtern.“



Michelle Gütschow kommt aus eine angelverrückten Familie und wurde so natürlich selbst vom Angelfieber gepackt.

Das Angeln verbindet die Menschen. Gleichberechtigung ist ein fundamentales Grundrecht unserer Gesellschaft. Die Frauen mussten in ihrer Geschichte lange um diese Selbstverständlichkeit streiten. Was heute normal ist, war jahrhundertlang unvorstellbar. Auch unser Verband ist Spiegelbild der Zeit. Unser Vizepräsident, Dr. Dieter Mechtel, wird darauf im folgenden Artikel ausführlicher eingehen.

Frauen bereichern das Angeln und den Landesanglerverband. Sie sind hierfür hervorragende Botschafterinnen. Unser 80.000stes Mitglied, das wir in diesem Jahr begrüßen konnten, Jessica Flemming, wurde Mitglied,

weil ihre kleine Tochter so gerne angeln wollte. Im Verein flammte dann eine eigene Angelleidenschaft auf: „Was für mich die Faszination Angeln ist? Mal überlegen. Eigentlich ist es das Zusammenspiel von Entspannung und dem Nervenkitzel, wenn man dann etwas fängt. Zudem ist Fisch einfach lecker. Mein Traum wäre es, hier bei uns mal einen Lachs zu fangen.“

Dem ist nicht mehr viel hinzuzufügen. Nur noch eines. Ein kräftiges „Petri Heil“ auf alle angelnden Frauen!

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“



Angeln ist Erholung pur in der Natur.

Angeln und Frauen

Eine kleine Historie

■ Im Mittelalter wurden Jagen und Fischen, darunter auch ausdrücklich das Fischen mit der Angel, stets als ehrenwertes hochherrschaftliches Privileg und als Einheit angesehen. Es gehörte zur guten Sitte, dass beispielsweise Fürsten und Ritter nicht nur zur Jagd gingen, sondern auch Fische mit der Angel fingen, ja sogar die adligen Frauen sich mit der Angel versuchten. Darüber geben zeitgenössische Darstellungen Auskunft. Dabei angelten die Frauen mit langen Kleidern und Hut. Fische gehörten wie Wildbret zur ständigen Kost landesherrschaftlicher Speisetafeln.

Aber angelnde Frauen blieben eine Ausnahme. Die Angler hatten es in Deutschland von Anfang an schwer, sich überhaupt Achtung und Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu verschaffen. Die Gründerväter und Pioniere waren allesamt Männer aus gutbürgerlichen Kreisen oder dem Adel, deren Frauenbild mehrheitlich konservativ war. Von angelnden Frauen war so gut wie keine Rede, da doch hier schon die Männer Probleme hatten, sich als Angler zu emanzipieren.

Dennoch wurde das nicht völlig ausgeschlossen oder strikt abgelehnt. In seinem „Taschenbuch der Angelfischerei“ (1892) schrieb bereits Max v. d. Borne, Autor des wohl be-

deutendsten deutschen Angelbuches „Illustriertes Handbuch der deutschen Angelfischerei“ (1875):

„Für angelnde Damen möchte ich eine Kombination von Damenjagd- und Radfahrerinnenkostüm mit Pumphosen und kurzem Rock empfehlen, mit recht vielen Taschen und Täschchen, wie die Damenkleider ja meist sonst nicht haben. Dazu werden hohe, wasserdichte Schnürstiefel und schilfleinene Gamaschen getragen. Ein keckes Lodenhütchen oder ein Matrosenhütchen sehen gut aus und ermöglichen die Anwindung der Vorfächer. Als Material dient ein kurzes, wasserdichtes Lodencape.“

Er war auch mit dieser Empfehlung seiner Zeit weit voraus. Über eine weitere Ausnahme schrieb Max Piper (1876 bis 1960) – Autor zahlreicher Angelbücher – in der Angelzeitschrift des Verbandes Deutscher Sportfischer „Die Fischwaide“, Heft 12/1950 über den hier schon erwähnten Dr. Horst Brehm: „Doktor Brehm selbst war ein bekannter und passionierter Sportfischer, der mit der Fliege wie auch mit dem Spinner in gleicher Weise vorbildlich fischte. [...] Die gleichfalls passionierte Gattin des Doktors fischte unverdrossen mit und scheute sich nicht, mit den

damals sehr langen Kleiderröcken, die mit Sicherheitsnadeln hochgesteckt wurden, bis zu den Knien im kalten Wasser auszuhalten.“

1925 fragte das „Deutsche Fischereiblatt“ (Organ für die Interessen der Binnenfischerei) „Sollen Damen angeln gehen?“ und regte eine Diskussion dazu an. Es war die Zeit der „goldenen Zwanziger“ mit wirtschaftlichem Aufschwung, relativer politischer Stabilisierung und neuen Konsum- sowie Bildungsbedürfnissen in breiten Volksschichten. Deshalb gab es auch in dieser Zeit starke Emanzipations-

bestrebungen der Frau, die nun ihre Chance sahen, aus der traditionellen Geschlechterrolle auszubrechen und dies auch taten. Vor diesem Hintergrund ist diese Diskussion zu sehen, die gewiss auch generell die Teilnahme der Frauen am Sport beinhaltete.

„Die gleichfalls passionierte Gattin des Doktors fischte unverdrossen mit und scheute sich nicht, mit den damals sehr langen Kleiderröcken, die mit Sicherheitsnadeln hochgesteckt wurden, bis zu den Knien im kalten Wasser auszuhalten.“

Auch Frauen von Anglern begehrten dagegen auf, dass ihre Männer in der ohnehin knapp bemessenen Freizeit die Familie allein ließen. Wenn dies schon unvermeidlich sei, so wolle man doch dabei sein und vielleicht sogar mitangeln. Möglicherweise wollte das Fischereiblatt hier eine Tür aufstoßen und fand auch Zustimmung, wie folgendes Zitat deutlich macht: „Wenn etwa die verehrte Frau Mama das Angeln nicht schicklich finden sollte, so wolle sie gütlichst

bedenken, daß schließlich unfein denkende Menschen in allem etwas finden können: Im Schwimmen, Rodeln Schlittschuh- oder Skifahren usw. Der Angelsport ist aber vorläufig noch der am wenigsten verleumdete Sport, den die Damen ausüben können. Im Umgang mit den männlichen Sportkameraden werden die angelnden Damen bald herausfinden, daß der in Anglerkreisen herrschende Ton zwar rau, aber herzlich und ein echter Angler in der Regel ein sehr lieber Kerl ist.“

„Wenn etwa die verehrte Frau Mama das Angeln nicht schicklich finden sollte, so wolle sie gütlichst bedenken, daß schließlich unfein denkende Menschen in allem etwas finden können.“

Dieses Zitat lässt einige Interpretationen zu. Wahrscheinlich gab es keine große gesellschaftliche Zustimmung dafür, dass Frauen in die Männerdomäne Sport eindringen, womit zunächst die klassischen Sportarten gemeint waren. Weil aber Angeln so nicht im Mittelpunkt der Betrachtung stand, wollte wohl der Autor nicht zu Unrecht aus der Not eine Tugend machen. Im August 1925 befasste sich der Leitartikel der Zeitschrift „Der Freie Angler“, Organ des 1922 gegründeten Arbeiter-Angler-Bundes Deutschland (A.A.B.D.) unter der Überschrift „Angler und – Frauen“ mit diesem Thema:

„Für viele Angler und ebenso für Anglerinnen ist die Tatsache, daß der Mann auf Wasserweid geht eine Quelle – häuslicher Disharmonie. [...] In den Briefkastennotizen von Frauenzeitschriften kehren die Klagen über den rücksichtslosen Gatten, der Frau und Kind einsam und verlassen zurückläßt, immer und immer wieder. Dieselben Klagelieder ertönen von der anderen Seite in unseren Vereinen von den Angelfreunden. Eine Brücke der Verständigung über einen Ausgleich ließe sich bald finden, wenn in vielen Fällen von einem bestimmten Prozentsatz Eigensinn und Rechthaberei Abstand genommen würde. [...] Wir maßen uns nicht an, der Frau die Berechtigung, zusammen mit dem Mann sonntäglichen Unterhaltungen nachzugehen, abzusprechen. Im Gegenteil, es ist gerade unser Wunsch, die bisherige Ehedisharmonie in eine wirkliche Harmonie umzustellen. Es wird nicht in allen Fällen möglich sein; aber ist erst einmal der Anfang gemacht, und ist der Weg gefunden, der in der freien Natur beide zusammenführt, dann haben auch wir ein Stück Kulturarbeit geleistet, auf daß wir mit Stolz zurückblicken können.“

Es handelte sich also hier um eine breite gesellschaftliche Diskussion, die auch vor den

Anglerorganisationen nicht Halt machte, gleich ob eher bürgerlich oder proletarisch ausgerichtet. Die „Wochenendidee“ des A.A.B.D. zielte darauf ab, die Frauen und die Kinder nicht zu Hause allein zu lassen. Das war zweifellos ein großer Fortschritt, der hoch geschätzt werden muss. In der Siedlung aber angelten die Männer, während sich die Frauen um den Haushalt und den Kleingarten kümmern sollten. Von mitangelnden Frauen war noch nicht die Rede.

Das ist bis heute ein aktuelles Thema, denn der Anteil der organisierten und somit selbst

angelnden Frauen beträgt in Deutschland seit Jahrzehnten nur etwa fünf Prozent. Wenn wir bei einer Einwohnerzahl von rund 81 Millionen mehr als eine Million organisierte Angler annehmen, davon aktuell 450.000 im Deutschen Angelfischerverband (DAFV), angeln also rund 40.000 Mädchen und Frauen regelmäßig als Mitglied in einem Verein oder Verband. Etwa die gleiche Anzahl angeln ebenfalls regelmäßig, allerdings nicht organisiert. So kommen wir auf mehr als 100.000 Anglerinnen in Deutschland. Eine hoffentlich ansteigende Zahl.

Dr. Dieter Mechtel

Vizepräsident des Landesanglerverbandes
Brandenburg & Redaktion des
„Märkischen Anglers“



Anglerinnen waren jahrhundertlang keine Selbstverständlichkeit.



Angeln ist heute ein Erlebnis für die ganze Familie.



Wenn der Fang dann da ist, ist bei allen die Freude umso größer.

Vaters Mühen – unser Glück

■ Mit dem vergrößerten Freizeitangebot in den letzten Jahrzehnten erfreut sich auch das Familienangeln immer größerer Beliebtheit. Dabei angeln heute auch immer öfter Frauen und Mädchen mit. Die generelle wieder verstärkte Hinwendung zur Natur begünstigt diesen Trend.

Durch unsere Anglerinnen wird Angeln mehr und mehr zum Familienhobby. Das ist erfreulich, aber war längst nicht immer so. Zwar ging in der folgenden Geschichte auch die ganze Familie angeln, nur etwas anders als heute. Schauen wir uns an, was eine Anglerfrau 1973 in der Zeitschrift des damaligen Deutschen Anglerverbandes (DAV) „Deutscher Angelsport“ geschrieben hatte. Eine amüsante Anekdote aus vergangenen Tagen:

...Wir sind eine Anglerfamilie – mein Mann angelt aus Leidenschaft, ich aus reiner Nervensache und unsere Tochter aus Unterstützungsründen, um im Rechtsstreit meine Partei zu ergreifen, sodass wir die Mehrheit bilden können.

Geangelt wird grundsätzlich gemeinsam, wobei Vater die Oberaufsicht führt, Mutter ist für die Ökonomie zuständig (wie Brote und Kaffee) und das Kind darf den Meisterangler Vater bewundern. Dabei gibt es gar nichts zu bewundern, denn auch jeder noch so gute Trick des Familienvorstandes wird mit einem Flossenwedel unter Wasser dankbar durchschaut.

Vater verwaltet grundsätzlich alle zur Verfügung stehenden Posen mit seinem Kennerblick, und jedes Bewegen derselben wird mit Aufforderungen an den jeweiligen Angler signalisiert. Vater ist der Beste. Wir beiden übrigen der Familienbrigade müs-

sen eben noch viel lernen. Jeder hat bei uns seinen Tätigkeitsbereich. Der kleinste Angler darf die kleinsten Fische für den Meister angeln. Mutter angelt aus Gesellschaft auch nach einigem Kleingetier und Vater steckt sie dann für den großen Hecht an.

Und was geschieht dann?

– Na, man übt sich in Geduld. Jeder Hüpfen eines Bewohners des nassen Elements wird mit Kommentaren belegt, denn es könnte ja mal ein Esox sein, der voreilig seinen Kopf aus dem Wasser steckt. Meist jedoch schickt Vater Esox einen seiner ungehorsamen Schießer, der einmal probiert, was der Mensch da oben so vorhat. So verging fast der ganze Sommer, ohne dass sich etwas besonders Großes andeutete.

Nun ist es anders. Der Familienvorstand hat doch noch einen Hechtstandplatz gefunden, der ein Mammut von einem Hecht beherbergt. Da sollte man die Kleinfisch-Angler daheim lassen und sich ungetrübten Angelfreuden hingeben, schließlich möchte unsere Hausgemeinschaft auch einmal Hecht essen, meinte unser „Meister“.

Kunstgerecht wird der Köderfisch (der erst einmal gefangen werden muss – und das dauert...) dem pfiffigen Esox unter die Nase gehalten.

Zuerst tut sich nichts, denn schließlich ist er als alter Hecht nicht mehr so verfressen. Nach entsprechender Zeit nimmt er dann den vorsichtig ins Maul. Nun sagt eine alte Anglerregel: Wenn der Hecht beißt, brennst du

dir in aller Ruhe eine Zigarette an, wenn du sie geraucht hast, dann haue an. Darüber ist Esox gut informiert, denn nach Kontrolle hat er meist den Braten gerochen und gibt sein Opfer vorsichtig frei.

„Für uns gehörte der kluge und pfiffige Esox bereits zur Familie, und es verging kaum ein Wochenende, an dem wir nicht darum beteten, dass unserem Familienhecht nichts passiert.“

Also, eine neue Technik muss her. Was, glauben Sie, wie vorsichtig unsere Männer sein können, wenn es darum geht, dass ihnen jemand ins Netz beziehungsweise in den Kesch gehen soll. So kunstgerecht wurde noch

nie ein Haken gebunden, so vorsichtig wurde noch nie ans Werk gegangen, wenn eine zarte Plötze an den Haken musste. Jedoch Esox probierte und probierte, es schmeckte ihm eben nichts, was der da oben ihm vorsetzte. Dabei wurden schon Konsultationsstunden im Anglerverein eingerichtet,

um auf dem speziellen Gebiet Erfahrungen auszutauschen, aber es tut sich eben nichts.

Für uns gehörte der kluge und pfiffige Esox bereits zur Familie, und es verging kaum ein Wochenende, an dem wir beide, meine Tochter und ich, nicht darum beteten, dass unserem Familienhecht nichts passiert, denn worüber sollten wir mit unserem Meister dann reden?...

...Freilich hat sich das in den letzten Jahren geändert. Heute fängt auch Frau mit den verrücktesten Ködern dicke Hechte oder alle anderen Fischarten. Das Angeln befindet sich im Wandel. In jeder Hinsicht. Das Angeln von heute hat mit dem Angeln unserer Großeltern, allein schon, wenn man das Material betrachtet, nicht mehr viel zu tun und ebenso verhält es sich mit dem sozialen Aspekt.

Wenn die Familie einen Ausflug macht, wird nicht selten geangelt. Da greifen Mama und Papa ebenso zur Angel wie der Nachwuchs. Das an unseren Gewässern zu beobachten, erfüllt einen mit großer Freude, denn das Hobby Angeln ist im 21. Jahrhundert für alle da.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Dr. Dieter Mechtel
Vizepräsident des Landesanglerverbandes
Brandenburg & Redaktion des
„Märkischen Anglers“

„Auf Meeresangeln habe ich richtig Bock...!“

Eine Angelbericht von: Andreas Bornemann

■ Wenn Mütter ihre Söhne beim Angeln begleiten, wird daraus schnell eine Passion. So geschehen auch bei Andrea Bornemann, die ihre angelbegeisterten Söhne regelmäßig mit auf hohe See begleitet. Mit einem angenehmen Schreibstil gesegnet, soll sie an dieser Stelle zu Wort kommen, und einen Blick auf unser Hobby aus weiblicher Sicht zeigen:

Schon als ich im vorherigem Jahr die letzten Zeilen meines Berichts über das Meeresangeln der Jugend in die Tasten haute, ahnte ich, das Kapitel „Gemeinschaftsangeln auf der Ostsee“ ist damit für mich nicht abgeschlossen. Nun sind wir also in Burgstaaken/Fehmarn dabei – Simon und Fynn (waren schon zwei Mal dabei), Jeremy (Neuling), Udo und ich (Betreuer). Nach einer kurzen ersten Nacht im Anglerhaus schellten um halb 5 am Morgen zeitgleich fünf Wecker. Nach kurzen Flüchen und dem Gebrauch von einigen Schimpfwörtern beruhigte sich die Sache schnell wieder. Gott sei Dank, keine Schule – wir gehen angeln.

Also machten wir uns pünktlich um halb 6 am diesem Samstagmorgen auf den Weg zur MS „Südwind“, die im Hafen liegt. Dort treffen wir nun auch auf die anderen 22 Teilnehmer, ihre Betreuer und die ausgesprochen nette Crew der MS „Südwind“ und ihren Kapitän. Außerdem sind natürlich Helmut und Renate Bexten sowie Christopher Schüren an Bord, die sich unermüdlich um sämtliche organisatorischen und menschlichen Angelegenheiten vor, während und nach dem Angeln kümmern. Auch Dieter Großmann, mehrfacher Weltmeister im Meeresangeln ist, wie wohl auch schon in den Jahren zuvor, mit von der Partie und lässt es sich nicht nehmen, den Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Nach dem Ablegen gibt es erstmal ein leckeres Frühstück, an dessen Anschluss die Plätze der Teilnehmer verlost und der Ablauf des ersten Tages besprochen wird. Nun kann jeder seine Rute am jeweiligen Platz befestigen und seine Ausrüstung aufbauen. Heute wird mit Kunstködern geangelt, entweder mit Pilker oder Gummifisch. Auch Beifänger sind erlaubt. Bei Fragen zu den Montagen steht Helmut jederzeit zur Verfügung. Wenn er seinen großen Koffer mit Kunstködern und

Montagen aufmacht, schlägt jedes Anglerherz höher. Großzügig verteilt er seine selbstgebaute Systeme, die er in langen Winterabenden im Sauerland bastelt und repariert.

Pünktlich um 7 Uhr sind alle Ruten aufgebaut und jetzt heißt es warten. 20 Minuten später wird die „Südwind“ endlich langsam und ist bereit für die erste Drift des Tages. Als die Hupe ertönt, landen 25 Angelschnüre mit ihren Montagen im Wasser und die Anspannung der Jugendlichen ist fast spürbar. Ich selbst stehe am Oberdeck und drücke die Daumen, dass einige schöne Dorsche gefangen werden.

„Wir schipperten bei nur leicht bewölktem Himmel, angenehmen Temperaturen und fast windstiller See Richtung Plattfische.“

Leider ist diese Drift erfolglos und die Enttäuschung ist mindestens so spürbar wie zuvor die Anspannung. Doch nur fünf Minuten später erfolgt die nächste Drift und die ersten Dorsche werden gelandet. Dieter Großmann steht vorne im Bug und beobachtet das Angeln der Jugendlichen aufmerksam. Nebenbei hat er auch eine Rute im Wasser und wie es sich für einen Weltmeister gehört, fängt er den ersten Fisch des Tages.

Von allen Seiten des Kutters hört man jetzt den Ausruf „Fisch“ und die Betreuer, die fürs Keschern zuständig sind, haben alle Hände voll zu tun. In den folgenden Driften werden mal mehr und mal weniger meist kleine Dorsche gelandet und vereinzelt werden auch kleinere Wittlinge gefangen.

Bei zwar bewölktem Himmel, aber fast windstiller See ist die Stimmung entspannt und es bleibt zwischendurch auch immer noch Zeit für eine nette Unterhaltung. Lenny, jüngster Teilnehmer, hat schon seinen ersten Fang in der Kiste liegen, als er gefragt wird, ob er schon mal dabei war. Er verneint dies und erklärt, dass er sich eigentlich eher als guter Weißfischangler sieht und noch keine so große Erfahrung mit dem Bootsangeln sammeln konnte, aber richtig Bock darauf hat. Das ist auch das Wichtigste und nebenbei landet er schon seinen zweiten Dorsch des Tages. Um 10 Uhr ist Platzwechsel angesagt und ausnahmsweise gibt es ein sehr frühes Mittagessen für uns. Während des Essens fahren wir erstmal eine Weile zu anderen Fanggründen, da sich der Kapitän dort bessere Fänge für die Teilnehmer verspricht. Und prompt werden in den verbleibenden zwei Stunden noch



Lenny hatte richtig Bock auf den großen Fang.



Die Plattfische kamen am zweiten Tag.

etliche große Dorsche gefangen, besonders Weißfischangler Lenny kann noch einen kapitalen Dorsch fangen. Insgesamt werden am ersten Tag 84 Fische gefangen und als um halb eins die Hupe dreimal ertönt und das Ende bekannt gibt, ist die Zeit mal wieder viel zu schnell vergangen.

Die Rückfahrt vergeht wie im Fluge: Das Messen übernehmen die Betreuer unter der Anleitung von Christopher.

Anschließend geht es zum filetieren. Das ist Helmut's Hoheitsbereich. Natürlich kann jeder seine Fische selbst filetieren, aber Helmut steht jedem mit Rat und Tat zur Seite oder übernimmt kurzerhand diese Aufgabe. Das

ist die Stunde des Tages, wo er keinen Spaß versteht. Da haben der sichere Umgang mit den Messern und das vernünftige Verarbeiten der Fische Priorität und man muss immer mit seinem Blick im Rücken rechnen. Auch

„Als die Hupe ertönt, landen 25 Angelschnüre mit ihren Montagen im Wasser und die Anspannung der Jugendlichen ist fast spürbar.“

die Fischkisten müssen noch gereinigt und die Plätze gesäubert werden. Am Ende des Tages sind alle müde und zufrieden.

Am Nachmittag treffen sich alle im Ferienhaus und es gibt Fachkunde

zum Thema Naturköderangeln. Außerdem bekommt jeder, der kein eigenes Material dabei hat eine Rute oder Rolle ausgeliehen. Zu späterer Stunde geht es dann nochmals auf die „Südwind“, wo Beifänger unter Anleitung ge-

bastelt werden. Dafür bekommt jeder Jugendliche Schnüre, Haken und verschiedene Arten von Perlen, Spinnblättern etc. gestellt. Außerdem erklärt Helmut ausführlich, wie die Montagen funktionieren und wie man sie idealerweise zu Wasser lässt. So ist der Abend schnell rum und die 25 Teilnehmer am nächsten Morgen ausgeschlafen und frisch.

So kann die MS „Südwind“ am Sonntag pünktlich um 6.00 Uhr zum Naturköderangeln ablegen. Das Prozedere an Bord mit Frühstück, Platzverlosung und Angelausrüstung aufbauen ist das gleiche wie am Tage zuvor. So schippern wir bei nur leicht bewölktem Himmel, angenehmen Temperaturen und fast windstiller See Richtung Plattfische. In den letzten Wochen sind laut Kennern dicke und viele Flundern, Schollen etc. gefangen worden und wir sind guter Dinge. Als das Horn zur ersten Drift ertönt platschen die dicken Bleie mit den Wattwürmern an der Montage ins Meer, doch es passiert erstmal nichts. Bei der ruhigen See sind die Platten leider nicht in Beißlaune. Enttäuscht werden die Angeln wieder eingekurbelt und so mancher Angelsalat kommt zu Tage.

Bis zum Platzwechsel und Mittagessen sind erst ein paar gute Plattfische gefangen worden. Die Neugierde der Fische wird einfach nicht so richtig geweckt. Nach der Pause sollen die Jungs nun die Angelmethode wechseln und zum ersten Mal beim Meeresangeln der Jugend wird mit Buttlöffeln geangelt. Jetzt klappt es etwas besser und die meisten fangen ihre Fische, teilweise über 40 Zentimeter groß. An diesem Tag werden insgesamt 55 Platten gefangen und am Nachmittag geht es zur Verabschiedung und Auswertung zurück in den Hafen. Auch heute müssen natürlich erst die Fänge versorgt und die Ausrüstung verstaut werden.

Am Nachmittag trifft man sich wieder im Haus. Helmut, Renate und Christopher lassen das Wochenende Revue passieren, die Auswertung der Fänge wird bekannt gegeben und einige Ehrungen vorgenommen. Danach ist das „Gemeinschaftsangeln“ des Landesfischereiverbandes Brandenburg beendet, das wirklich unvergleichbar war: Das Wetter war richtig gut, die See ruhig, unsere Laune gut, alle Leute nett und es wurden einige schöne Fische gefangen. Mancher hatte ein Quentchen mehr Glück als Andere, aber beim nächsten Mal werden die Karten wieder neu gemischt.

Vielen Dank an alle Verantwortlichen.

Unser „Stichling der Ausgabe“ geht an die naturfreundlichen Menschen, die an der Kiesgrube Löwendorf bei Gröben (P 17-123) neben Baumschnitt und Plastik in unmittelbarer Nähe der Kiesgrube auch eine Waschmaschine abgeladen hatten.

Na prima, wenn die Angler den Müll der anderen wegräumen müssen, haben Sie gar keine Zeit mehr Fische zu fangen. Ist doch klasse!



Na klasse ist das nicht oder möchtest Du auf einer Müllkippe schwimmen? Man darf sich dann nämlich auch nicht wundern, wenn auf das Müllabladen eine Anzeige folgt...



VERKAUFE

0,1 ha Grundstück + Anglerhütte
im Wald, 50 m zum See, Anglerplattformen
mit Booten, ca. 100 km nördlich von Berlin,
sehr guter Fischbestand

Tel. 0171 7930098



ANGEL URLAUB WIE ER SEIN SOLL

Norwegen, Schweden,
Island, Deutschland,
Spanien...

**TRAUMREVIERE
WELTWEIT!**



**JETZT
KATALOG
2018
ANFORDERN!**

REVIERE WELTWEIT
Island • Norwegen • Schweden
Island • Spanien • Kroatien

Hotline: 041 31-40 90 18-0

www.angelreisen-teltow.de

50.000 Junglachse für die Stepenitz

■ 50.000 junge Lachse dänischer Abstammung haben am 12. Oktober 2017 in der Stepenitz vorübergehend ein neues Zuhause gefunden. Die größeren Exemplare, die bereits eine Länge von mindestens 10 Zentimeter erreicht hatten, werden nur bis zum kommenden Frühjahr im Gewässer bleiben.

Dann wird sich ihr Schuppenkleid silbern färben und die jungen Lachse, die dann Smolts genannt werden, verlassen die Stepenitz und ziehen über die Elbe und die Nordsee in den Nordatlantik. Hier ernähren sie sich vor allem von Sandaalen, Heringen, Arktischen Stinten, Tintenfischen und Garnelen. Wenn das Glück mit ihnen ist und sie den zahllosen Seevögeln, Robben, größeren Raubfischen und Fischernetzen entkommen, werden sie nach ein bis zwei, eventuell aber auch erst nach drei oder vier Jahren in die Stepenitz zurückkehren, um hier für Nachwuchs zu sorgen.

Im Gegensatz zu den Meerforellen, die regelmäßig drei- bis fünfmal, gelegentlich auch noch häufiger laichen, schreiten Atlantische Lachse meistens nur einmal in ihrem Leben zur Fortpflanzung und sterben danach. Ein einzigartiger Lebenszyklus ist damit geschlossen. Leider sind in Deutschland die ursprünglichen bodenständigen Lachsbestände, die einstmals zu den größ-

„Im Gegensatz zu den Meerforellen laichen Lachse nur einmal im Leben.“

ten der Welt gehörten, durch die Errichtung von Wehren und Wasserkraftanlagen, Abwassereinleitungen und andere zerstörerische Eingriffe in die Fließgewässerökosysteme vollständig vernichtet worden. Aber bereits seit den 1980er Jahren gibt es hierzulande Bemühungen, den Atlantischen Lachs wieder anzusiedeln.

Das Projekt in der Stepenitz, das neben der Wiederansiedlung des Lachses auch der Meerforelle gilt, wurde 1998 als gemeinsame Initiative des Landesanglerverbandes Brandenburg und des Instituts für Binnenfischerei gestartet und verläuft bis jetzt, zumindest im Hinblick auf die Meerforelle, sehr erfolgreich. Schwieriger gestaltet sich die Wiedereinbürgerung beim Lachs, der im Meer wesentlich weiter, teilweise bis nach Westgrönland, wandert und dadurch vermehrten Gefahren

„Leider wirkt sich der Klimawandel nachteilig auf das Überleben der Lachse im Meer aus.“

ausgesetzt ist. Auch der fortschreitende Klimawandel wirkt sich, wie neuere Forschungen ergaben, nachteilig auf das Überleben der Lachse im Meer aus.

Die Bedingungen in der Stepenitz sagen hingegen nicht nur den Junglachsen zu, sondern es wurden in den letzten Jahren auch immer wieder Laichgruben von Rückkehrern gefunden und Jungfische aus natürlichem Aufkommen nachgewiesen. Das bedeutet, dass unter den ca. 10.000 Lachssmolts, die jedes Jahr die Stepenitz verlassen, auch schon immer einige „echte Prignitzer“ sind, die in der Stepenitz das Licht der Welt erblickten.

Die von Danmarks Center for Vildlaks (DCV) gelieferten Junglachse wurden aus Mitteln der Fischereiabgabe und Eigenmitteln des Landesanglerverbandes Brandenburg bezahlt und größtenteils vom Boot aus besetzt. Das war in diesem Jahr eine besondere Herausforderung, da mehrere vorangegangene schwere Stürme zahlreiche Bäume in die Stepenitz hatten stürzen lassen. Der Dank des Landesanglerverbandes gilt deshalb allen beteiligten Angelfreunden sowie dem Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow, welches die Besatzmaßnahme in bewährter Weise mit Transportfahrzeugen, Booten und Mitarbeitern unterstützte. Ein besonderer Dank gebührt den Vorstands- und BWK-Mitgliedern des Kreisanglerverbandes Perleberg, ohne deren persönlichen Einsatz bei der Beseitigung von Bruchholz eine Befahrung der Stepenitz mit Booten nicht möglich gewesen wäre.

Ulrich Thiel
Gewässerwirtschaft des
Landesanglerverbandes Brandenburg
& Redaktion des Märkischen Anglers

Thomas Bein
Redaktion des „Märkischen Anglers“



Auf die kleinen Lachse warten eine Menge Gefahren.



Vorsichtig werden die jungen Lachse in die Stepenitz entlassen.



Mit dem Boot werden die geeigneten Standorte für den Besatz angefahren.

Die Arbeit der letzten Jahre trägt erste Früchte

■ Am Freitag den 6. Oktober 2017 fiel in Perleberg der Startschuss für das diesjährige Laichfischmonitoring, das seit 2002 fester Bestandteil des Wiederansiedlungsprojektes für Lachs und Meerforelle ist. Wie immer wurden die Mitarbeiter des Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow dabei von Angelfreunden aus der Region tatkräftig unterstützt.

Bedingt durch die ausgiebigen Regenfälle der vergangenen Wochen und Monate führte die Stepenitz relativ viel Wasser. Ideale Bedingungen also für den Aufstieg der Großsalmoniden. Dass viele Meerforellen im Fluss waren, wussten die Beteiligten im Vorfeld. Ein Anwohner an der Stepenitz hatte von springenden Fischen berichtet. Außerdem gab es vertrauenswürdige Berichte und Fotos von Anglerfängen. Dass es dann aber so viele Fische waren, die dem E-Fischer vor die Elektrode kamen, überraschte selbst altgediente Akteure.

Beim ersten Anlauf gegen das UT-Wehr kam das Boot nur wenige Meter weit, dann war das Schwebel voll und wurde geleert. Nach mehreren Anläufen gegen das Wehr und dem Fang von insgesamt 73 Meerforellen und zwei Lachsen musste die Befischung abgebrochen werden. Für weitere Fische hätten die Transportbehälter nicht gereicht. Da zusätzliche Hältermöglichkeiten fehlten, wurde entschieden, die Fische unverzüglich in die Halteranlage des AV „Fario“ nach Silmersdorf zu bringen.

Dort erfolgte die Bestimmung von Art und Geschlecht, die Fische wurden gewogen, gemessen und auf eventuell vorhandene Markierungen untersucht. Dabei stellten die Projektbearbeiter fest, dass zwei Meerforellen schon 2016 und eine Meerforelle bereits 2015 in der Stepenitz aufgestiegen und dabei mit einem so genannten Floy-Tag individuell markiert worden waren. Nach Aufnahme aller Daten, Markierung aller noch nicht markierten Exemplare und Entnahme einer Gewebeprobe von den Lachsen, die für spätere genetische Untersuchungen benötigt wird, kamen die Fische in die Halterbecken, wo sie nun bis zum Erreichen der Laichreife bleiben werden. Während ein Teil der männlichen Fische („Milchner“) bereits Sperma gab, waren alle Weibchen („Rogner“) noch unreif. Wann diese reif werden und die Eier gewon-

nen („gestreift“) werden können, hängt, neben anderen Faktoren, insbesondere von der Wassertemperatur ab.

In menschlicher Obhut erfolgt die Vermehrung der Salmoniden durch künstliche Befruchtung der Eier, deren Erbrütung in geschützter Umgebung und ggf. die weitere Aufzucht der Nachkommen bis zu einer besatztauglichen Größe. Diese Verfahrensweise gewährleistet, dass eine wesentlich größere Zahl von Nachkommen überlebt als dies beim natürlichen Laichen der Fall wäre. Zudem ist davon auszugehen, dass Elternfische, die in der Lage waren, den Besatzfluss – in diesem Fall die Stepenitz – wieder zu finden, diese Fähigkeit an ihre Nach-

„Der gute Erfolg beim ersten Abfischen lässt auf hohe Rückkehrer-Zahlen in dieser Saison hoffen.“

kommen vererben. Deshalb versprechen sich die Projektbeteiligten von der Vermehrung der Rückkehrer perspektivisch auch eine deutliche Verbesserung der Rückkehrrate, insbesondere beim Lachs.

Die Kontrollbefischungen in der Stepenitz erfolgen bis Weihnachten im wöchentlichen Turnus. Bei Redaktionschluss waren insgesamt 156 Meerforellen und 15 Lachse registriert.

Ulrich Thiel
Gewässerwirtschaft des
Landesanglerverbandes Brandenburg &
Redaktion des Märkischen Anglers

Thomas Bein
Redaktion des „Märkischen Anglers“

„Beim ersten Fischzug in diesem Jahr gingen den Fischern 73 Meerforellen und zwei Lachse ins Netz.“



Steffen Zahn vom Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow mit einer herrlichen Meerforelle.



In einem Bad mit Nelkenöl werden die Fische vor der Untersuchung betäubt. Danach werden sie gemessen und gewogen.

Laichkies für die Dosse

■ Landesanglerverband Brandenburg, Sea Life Berlin und Wasser- und Bodenverband „Dosse-Jäglitz“ gemeinsam für Fischartenschutz und naturnahe Fließgewässer

Sea Life Berlin ist in der breiten Öffentlichkeit vor allem durch seine großartigen Aquarien bekannt. Daneben engagiert sich die Einrichtung schon seit mehreren Jahren für den Schutz und die Erhaltung einheimischer Fische, u.a. im Rahmen eines Artenschutzprojektes für die Elritze, welches vom LAVB unterstützt wird.

Seit einiger Zeit bietet Sea Life seinen Besuchern die Möglichkeit, für Fischartenschutz-Projekte zu spenden. Der Aufruf fand bisher großen Anklang, so dass sich recht schnell ein nennenswerter Betrag angesammelt hatte. Auf Vorschlag des LAVB und nach Abstimmung mit dem örtlich zuständigen Wasser- und Bodenverband „Dosse-Jäglitz“ (WBV) wurde entschieden, das Spendengeld für strukturverbessernde Maßnahmen an der Dosse im Landkreis Ostprignitz-Ruppin zu verwenden.

Wie nahezu alle Bäche und Flüsse in der Mark war auch die Dosse bei Wittstock/

„Seit einiger Zeit bietet Sea Life seinen Besuchern die Möglichkeit, für Fischartenschutz-Projekte zu spenden.“



Salmoniden sind, was das Laichsubstrat angeht, sehr anspruchsvoll.

Dosse schon seit dem Mittelalter gestaut, begradigt und vertieft worden. Anfangs erfolgte dies vor allem, um Wassermühlen errichten und betreiben zu können, aber auch um das Flößen von Holz zu erleichtern. Im 19. und 20. Jahrhundert wurden dann zur Verbesserung des Hochwasserschutzes und der Nutzbarkeit landwirtschaftlicher Flächen weitere wasserbauliche Maßnahmen vorgenommen. Ihren Höhepunkt erreichten diese

Aktivitäten im Rahmen der so genannten Dosse-Regulierung in den 1960er Jahren, bei der der Wasserlauf nicht nur begradigt, sondern vielerorts auch großräumig umverlegt wurde, so u.a. auch bei der Ortschaft Goldbeck, die heute als Ortsteil zu Wittstock gehört.

Der WBV „Dosse-Jäglitz“ als Unterhaltungspflichtiger und der LAVB als Fischereipächter hatten sich bereits 1997 darauf verständigt, die maschinelle Gewässerunterhaltung in der Dosse weitgehend zu reduzieren und, wo immer dies möglich war, eine



Hauptgeschäftsführer Andreas Koppetzki und Ulrich Thiel von der Gewässerwirtschaft zusammen mit der Jugendgruppe des Sea Life und deren Chef-aquaristen Martin Hansel beim Verteilen des Kieses.



Der Bagger benötigte mehr als zwei Stunden, um die 54 Tonnen Laichkies in die Dosse abzulassen.

eigendynamische, naturnahe Entwicklung des Gewässers und seiner Ufer zuzulassen. Darüber hinaus wurden vom WBV mehrere Wehre abgerissen und durch Sohlgleiten ersetzt, so dass diese die Fischwanderungen nicht mehr behinderten. Trotz dieser weitreichenden ökologischen Verbesserungen besteht im Hinblick auf die Zielstellung der EU-Wasserrahmenrichtlinie, die Wiederherstellung des guten ökologischen Zustands, durchaus noch Handlungsbedarf.

So hat die Dosse infolge des früheren Gewässerausbaus nur noch wenige Anschnitte, in denen die Gewässersohle aus grobem Kies und Steinen besteht und die deswegen als Laichplätze von Bachforelle, Hasel, Döbel, Elritze, Neunaugen u.a. so wertvoll sind.

„Die Dosse hat infolge des früheren Gewässerausbaus nur noch wenige Anschnitte, in denen die Gewässersohle aus grobem Kies und Steinen besteht.“

Kiesig-steinige Gewässerabschnitte werden darüber hinaus auch von zahllosen wirbellosen Tieren besiedelt, wie z.B. von den Larven der Köcher- und Steinfliegen. Das Einbringen von so genanntem „Laichkies“, einem Gemisch von erbsen- bis hühnereigroßen Steinen, ist deshalb als

Maßnahme zur Verbesserung der Gewässerstruktur besonders effektiv und dient gleichzeitig der Erhaltung und Förderung eines gewässertypischen heimischen Fischbestandes, ganz im Sinne des fischereigesetzlichen Hegeauftrages.

In Anwesenheit von Vertretern der beteiligten Verbände und Institutionen, Medienvertretern und interessierten Bürgern wurden am 26. September 2017 insgesamt 54 Tonnen Laichkies, die aus Spendenmitteln finanziert wurden, in dem für die Maßnahme ausgewählten Abschnitt der Dosse in Goldbeck ausgebracht. Den Hauptteil der Arbeit bewerkstelligten die Kollegen des WBV „Dosse-Jäglitz“ mit Unimog und Radlader. Die anwesenden Angelfreunde vom LAVB verrichteten dann gemeinsam mit Mitgliedern der Sea Life-Jugendgruppe „Junge Umweltschützer“ die Feinarbeiten. Unser Dank gilt allen an der Maßnahme beteiligten Personen und Institutionen, vor allem aber den Sea Life-Besuchern für ihre Spenden!

Ulrich Thiel
Gewässerwirtschaft des
Landesanglerverbandes Brandenburg &
Redaktion des Märkischen Anglers

TRAUMFISCH ANGELN

Wir beraten
Sie gern!



Jetzt kostenlos
Katalog anfordern!
Telefon 030 - 672 36 33

Angelreisen
K&N.Berlin

www.angelreisen-k-n.berlin



Der Kormoran – eine wachsende Gefahr!

■ Den Bestandsboom der fischfressenden Wasservögel belegt der aktuelle Kormoranbericht

Der Kormoran ist nicht nur ein brandenburgspezifisches Problem. Wenn wir zu unseren Nachbarn schauen, sieht es nicht viel besser aus. Was von unseren Freunden von der Küste in diesem Zusammenhang zu vermeiden ist, lässt die Alarmglocken schrillen.

Faktenlage:

Bereits 1997 bescheinigte die Europäische Kommission dem Kormoran europaweit einen günstigen Erhaltungszustand, da zählte Mecklenburg-Vorpommern mehr als 8.000 Brutpaare. Seitdem steigt der Bestand stet. 2009 erhielt die Landesregierung den Forschungsbericht der Universität Rostock zum Kormoran in Mecklenburg-Vorpommern. Wissenschaftlich fundiert wird festgestellt, dass zum dauerhaften Erhalt der Art 1.400 Brutpaare ausreichen. 2009 wurden bereits 14.000 Brutpaaren beziffert. Laut Kormoranbericht 2016 sind es nun in Mecklenburg-Vorpommern 15.473 Brutpaare – ein wahrhaft „guter Erhaltungszustand“!

Wir appellieren nun an die Landesregierung, ihre Verpflichtungen aus der Koalitionsvereinbarung in die Tat umzusetzen.

Zitiert Ziff. 175: „Der wissenschaftlich definierte, jeweils günstige Erhaltungszustand von Wildtierpopulationen darf nicht gefährdet werden.“

Die Interessen der Nutzer werden besser mit den Belangen des Naturschutzes in Übereinstimmung gebracht. Ist der gute Erhaltungszustand erreicht, wird es zu Bewirtschaftungen und Entnahmen kommen können.“ Das anhaltende Verstecken hinter EU-Recht ist nicht akzeptabel, denn Vogelschutzrichtlinie (Art. 9 VSR) als auch FFH-Richtlinie lassen (Art. 16 FFHR) Ausnahmen sowohl vom Störungs- als auch vom Tötungsversuch zu:

1. zur Abwendung erheblicher Schäden an Kulturen, Viehbeständen, Wäldern, Fischereigebieten und Gewässern sowie
2. zum Schutz der Pflanzen- und Tierwelt.

Regulierung dringend gefordert!

Im Interesse der Nutzer und des Naturschutzes fordern wir jetzt wirksame Maßnahmen zur Bestandsreduzierung. Der existenzbedro-

hende, wirtschaftliche Schaden für die Binnen- und Küstenfischerei durch den Kormoran resultiert aus dem gegenwärtigen Ausmaß seiner Population und damit verbundenen Mengen erbeuteter und geschädigter Fische. Der heute immer noch so intensive Schutz des Kormorans ist mit Naturschutz nicht mehr vereinbar. Das massenhafte Auftreten der Art hinter-

lässt nachweisbar Schäden sowohl an Fauna und Flora, dort an Boden und Baumbestand.

Praktisch umgesetzt, kann diese Erkenntnis nur heißen: Reduzierung der Kormoran-Population. Auch für Kolonien in Naturschutzgebieten, wie für andere

Wildtierarten z.B. vom Wald- und Jagdexperten des BUND, Ulrich Mergner gefordert: „Rehe und Hirsche sind Teil des Nationalparks (Vorpommersche Boddenlandschaft), aber sie müssen auf ein waldverträgliches Maß reduziert werden“. Gleiches muss dem Kormoran gelten. Nur können wir dem Vogel als auch den Fischern, der Flora wie der Fauna an und in unseren Gewässern eine Zukunft sichern.

Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski
Präsident des Landesanglerverbandes
Mecklenburg-Vorpommern



Kormorankolonien nehmen besorgniserregende Ausmaße an.

Fisch des Jahres 2018

Dreistachliger Stichling: winziger Fisch mit großer Bedeutung



■ Der Dreistachlige Stichling ist Deutschlands „Fisch des Jahres 2018“. Gewählt wurde er vom Deutschen Angelfischerverband (DAFV) gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und in Abstimmung mit dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST).

Mit dem Dreistachligen Stichling (*Gasterosteus aculeatus*) fällt die Wahl auf eine besondere Kleinfischart, die vor allem aufgrund ihres charakteristischen Aussehens und einzigartigen Brutverhaltens zu den bekanntesten heimischen Fischarten gehört. Der Dreistachlige Stichling ist eine von vielen Fischarten, die ein außergewöhnliches Laichverhalten zeigen. Auch jährliche Laichwanderungen gehören dazu.

Mit der Wahl zum „Fisch des Jahres“ wollen DAFV, BfN und VDST zeigen, dass auch Kleinfischarten wie der Dreistachlige Stichling besondere Aufmerksamkeit verdienen. Sie wollen deutlich machen, dass sich hinter Fischarten wie dem Dreistachligen Stichling einzigartige Lebens- und Verhaltensweisen verbergen und damit den Blick für die vielen Besonderheiten unserer heimischen Fischfauna schärfen.

Hintergrund

Mit einer durchschnittlichen Gesamtlänge von fünf bis acht Zentimetern gehört der Dreistachlige Stichling zu den kleinsten heimischen Süßwasserfischen. Seine Verbreitung reicht von den küstennahen Gewässern bis in den alpinen Raum. Es wird zwischen einer stationären Süßwasserform und einer wandernden Form unterschieden, die jährlich aus ihren marinen küstennahen Lebensräumen zum Laichen in die Unterläufe der Flüsse zieht. Im Salzwasser halten sich Dreistachlige Stichlinge insbesondere im Schutz ufernaher Unterwasserpflanzen auf. In den Binnengewässern werden pflanzenreiche Flachwasserzonen in Seen bzw. langsame fließende sommerwarme Fließgewässer bevorzugt.

Der als Schwarmfisch lebende Stichling verändert sein Verhalten zur Laichzeit grundlegend. Die Männchen suchen dann im ufernahen Flachwasser Brutreviere und verteidigen sie vehement gegenüber Artgenossen. Auch das Erscheinungsbild ändert sich. Die Brust färbt sich rot, der Rücken blaugrün und die Augen funkeln silberblau. Mit diesem „Hochzeitskleid“ signalisieren sie den Weibchen ihre Fruchtbarkeit. Innerhalb

kurzer Zeit baut das Männchen aus Pflanzen- und Algenmaterial ein Nest auf dem Gewässerboden. Nähert sich nach vollendetem Nestbau ein laichbereites Weibchen lockt das Männchen es mit ruckartigen Bewegungen, dem so genannten „Zick-Zack-Tanz“, ins Nest, wo es zur Eiablage kommt. Nach Verlassen des Nestes folgt das Männchen und befruchtet die Eier. Anschließend verlässt das Weibchen das Revier und das Männchen übernimmt die Brutpflege. Mehrere Wochen beschützt das Männchen die Jungfische, bis mit zunehmender Größe der Jungfische der Pflorgetrieb des Männchens langsam erlischt, und es seine auffälligen Körperfärbungen wieder verliert. Das auffällige Balzverhalten des Stichlingmännchens mit den nachfolgenden Instinktbewegungen von Männchen und Weibchen haben den Stichling zu einem einzigartigen Untersuchungsobjekt für die Verhaltensbiologie gemacht.

Gemeinsame PM des Deutschen Angelfischerverbandes (DAFV), des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST) und des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)
vom 14. November 2017



Eine Veranstaltung mit Tradition

Polnisch-Deutsches Jugendcamp in Serock

■ Vom 23. Juli bis 3. August 2017 fand das jährliche internationale Jugendcamp „Warschau – Berlin“ des Landesverbandes Berlin statt. In diesem Jahr trafen wir uns im Ausbildungszentrum für Kinder und Jugendliche in Serock am Zegrzyński-See. Seit vielen Jahren erfreut sich dieses Jugendcamp einer großen Tradition. Es ist erfreulich, dass es auch in diesem Jahr wieder mit viel Leben gefüllt wurde.

Es nahmen zehn Kinder vom PZW Okręg Mazowiecki und die gleiche Anzahl Kinder des Landesverbandes Berlin teil, darunter zwei Mädchen aus Polen und drei aus Deutschland. Die Betreuer der polnischen Gastgeber waren Cezary Wieczorek (Organisator), Wojciech Kowalczyk (Übersetzer) und Michał Kołodziejski. Die deutschen Betreuer waren vertreten durch Andreas Berg, Karl Schütze und Sebastian Rutzen. Der Veranstaltungsplan unseres 12-tägigen Aufenthalts in Polen war mit vielen Themen gespickt. Natürlich ging es in erster Linie ums Angeln. Es waren aber auch viele weitere Aktivitäten geplant, von denen im Folgenden die Rede sein wird. Von Anfang an wurde darauf geachtet, dass alle Jugendlichen durch das gemeinsame Vorbereiten von Futter und Angelmontagen schnell Anschluss untereinander fanden. Für das Angeln und Casting wurden polnisch-deutsche Paare ausgelost. Es wurden zwei Friedfischangeln mit jeweils neu zugelosten

Partnern durchgeführt sowie ein Casting-Wettbewerb nach dem gleichen Modus.

Die beiden Friedfischwettbewerbe fanden am Zerarskikanal statt. Leider waren die Fische nicht in bester Beißlaune, sodass nur wenige kapitale Fänge gemacht werden konnten. Schlussendlich zählte aber das Erlebnis, gemeinsam zu angeln. Während des Casting-Trainings gab es eine kleine Casting-Show von Junioren-Weltmeister Michał Sapigórcy und seinem Bruder Patryk Sapigórcy. Hier wurden allen Teilnehmern die unterschiedlichen Wurftechniken erklärt und vorgeführt. Der eine oder andere konnte dann das Erlernte beim eigentlichen Castingturnier vorführen.

Ein Spinnangeln, welches vom Verein Kolo Nr. 6 Warszawa Wola mit Tomasz Frelik an der Spitze durchgeführt wurde, war ein besonderes Highlight. Geangelt wurde von kleinen Booten im Zegrzyński-See auf Hecht und Barsch. Am Ende eines gelungenen Tages erhielten alle Teilnehmer kleine Preise und die drei bestplatzierten als Ehrung, Pokale in Form geschnittener Fische. Am Abend bereiteten Tomasz Frelik und seine Familie noch ein tolles Barbecue für uns vor.

Unser Tagesausflug führte uns nach Warschau in das „Kopernikus Wissenschaftszentrum“, in dem viele Experimente im Bereich



Angeln und Baden zugleich.

der Mathematik, Physik und Biologie veranschaulicht wurden und ehe man sich versah, war der Tag schon vorbei und man hatte doch noch nicht alles gesehen. Beim anschließenden Besuch im Botanischen Garten von Warschau wurden wir unter fachmännischer Führung von Herrn Wojciech Szubierajsk über die dort angesiedelte Pflanzenwelt umfangreich informiert. Ein Bummel im nahegelegenen Einkaufszentrum rundete den Tag für alle Beteiligten dann noch ab.

Die Tage in unserem Jugendcamp vergingen wieder einmal viel zu schnell. Am Abschlussabend wurden dann die besten Jugendlichen im Angeln und Casting vom Direktor des PZW Okręg Mazowiecki, Herrn Janusz Klenzczon, ausgezeichnet. Zusätzlich erhielt jeder Teilnehmer ein Diplom für die Teilnahme am Jugendcamp. An dieser Stelle herzlichen Dank an unsere polnischen Gastgeber des PZW Okręg Mazowiecki und meinen beiden Betreuern Karla Schütze und Sebastian Rutzen für ein gelungenes Jugendcamp 2017.

Andreas Berg

Jugendreferent des Landesverbandes Berlin



Beim Besuch des „Kopernikus“ Wissenschaftszentrum“

Promi-Alarm an der Regattastrecke „Beetzsee“

■ Das größte Angel-Event des Jahres steigt im nächsten Jahr am 28. und 29. April an der Regattastrecke in Brandenburg an der Havel. Der „Märkische Angler“ begleitet die Vorbereitungen zur „Fishing Masters Show“ 2018 redaktionell und bringt Euch auf den neusten Stand. „Prominente angeln für den guten Zweck!“ wird ein Motto der Veranstaltung sein.



Angelfreunde und Unterstützer der Royal Fishing Kinderhilfe: Francis Fulton-Smith, Werner Schulze-Erdel, Fritz Wepper, Professor Werner Mang und Bernd Herzsprung (v.l.n.r.)

Angel-Weltmeister, Prominente aus TV und Sport, YouTube-Stars aus der Szene, Angelgeräte- und Bootshersteller sowie Reiseveranstalter – alle sind mit dabei. Die „Fishing Masters Show“ 2018 bringt alle, die in Sachen Angeln Rang und Namen haben zusammen.

Wolltet Ihr einmal Prominente der „Royal Fishing Kinderhilfe“ beim Angeln erleben wie z.B. den Ex-Fußballnationalspieler Patrick Owomoyela, die TV-Starköche Mike Süßer und Frank Oehler, die Eishockey-Legende Hans Zach, die Schauspieler Fritz Wepper, Bernd Herzsprung, Jörn Schlönvoigt und Francis Fulton-Smith, den Schönheitschirurg Prof. Werner Mang oder



Bei der „Fishing Masters Show“ herrscht immer reges Treiben.

Besuchen
Sie die größte
Angelshow
des Jahres!

vom 28. bis 29. April 2018 an der Regattastrecke „Beetzsee“ in Brandenburg a.d. Havel

TRIFF DIE STARS DER BRANCHE

ANGELWELTMEISTER BEGEISTERN AUCH DEN NACHWUCHS

Freuen Sie sich auf SPEKTAKULÄRE Bühnenshows

Die Highlights

- Showbühne, LED-Wand, Fischerzelt, Messeverkaufszelt, Hightech-Angelboote
- Prominente aus Sport- und Showbusiness
- über 60 Angelexperten aus ganz Europa u.v.m.

Neuestes Angelsequipment wird präsentiert

ALLE INFOS AUF:
www.angelshow.de

- EINTRITT 5 EURO FREI FÜR KINDER BIS 14 JAHREN
- AUSREICHEND PARKPLÄTZE

an einer Versteigerung mit den bekannten Moderatoren Harry Wijnvoord und Werner Schulze-Erdel teilnehmen? Sie alle – und noch viele mehr – sind Mitglieder der „Royal Fishing Kinderhilfe“ und begleiten die „Fishing Masters Show“ regelmäßig on Tour. Die Promis haben sicherlich manchen Tipp für die Besucher parat, aber sie werden sich auch selbst ein paar Tipps holen und Tricks abschauen. Wir können gespannt sein, welche Promis im nächsten Jahr in Brandenburg an der Havel die Ruten schwingen. Wir halten Euch auf dem Laufenden!

Alle Informationen zu der Veranstaltung findet Ihr im Internet unter: www.angelshow.de und ständig neue Informationen unter: www.facebook.com/fishingmastersshow.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Verbandsvertragsgewässer 2018

■ Im Rahmen von Vereinbarungen für Verbandsvertragsgewässer ist die Zusammenarbeit unseres Verbandes mit vielen Fischereibetrieben im Land Brandenburg geregelt. Neben der Nutzung von Fischereirechten der Erwerbsfischerei durch den Landesanglerverband werden auch durch den LAVB gepachtete Fischereirechte durch Fischereibetriebe mitgenutzt. Perspektivisch sollen weitere Gewässer der Erwerbsfischerei durch Mitglieder des LAVB anglerisch genutzt werden.

Die Beanglung von Verbandsvertragsgewässern zu Vorzugsbedingungen gilt nur für Mitglieder des Landesanglerverbandes, einschließlich des Berliner Landesverbandes, jedoch nicht für Mitglieder anderer Landesverbände im Rahmen des Gewässerfondsaustauschs. In diesem Zusammenhang wird nochmals darauf hingewiesen, dass auch für Verbandsvertragsgewässer ein Fangnachweis zu führen ist. Nachfolgend veröffentlichen wir die mit Nummern versehenen Verbandsvertragsgewässer für das Jahr 2018, Stand 30. November 2017. Eventuelle Änderungen werden zeitnah auf unserer Homepage bekanntgegeben. Es bedeuten:

Marke (Vollzahler-Beitragsmarke → Jahresangelberechtigung)

Es entstehen keine zusätzlichen Kosten, die Angelberechtigung wurde mit dem Mitgliedsbeitrag erworben. Ausgenommen hiervon sind die Spreekarte, die Müggelspreekarte und die Havelkarte. JAK-Jahresangelkarte: Mitglieder, die mit dem Beitrag die Angelberechtigung für LAVB-Gewässer erworben haben, können eine verbilligte JAK erwerben. Grundlage für

die Ausgabe der „Großen Oderkarte“ bildet eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Landesanglerverband mit den Fischereibetrieben P. Schneider, D. Schneider, A. Schwartz, Fischereischutzgemeinschaft/Oder e.V. und der Oderfisch GmbH. Eine Ausgabe dieser ermäßigten Karte an Mitglieder des LAVB erfolgt zu einem Preis von 35,- Euro (Vollzahler). Für Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 14. Lebensjahr beträgt der Preis 15,- Euro.

Mitglieder, die schon im Besitz einer der zuvor genannten Karten aus den Vorjahren sind, beantragen eine gültige Jahresmarke, die auf die vorhandene Karte geklebt wird. Grundsätzlich sollten alle Angelkarten beim Verein bestellt werden. Dieser reicht dann eine Sammelbestellung bei seinem zuständigen Kreisanglerverband ein.

In Ausnahmefällen kann eine Bestellung auch direkt erfolgen. Hierfür benötigen wir eine Kopie des Mitgliedsausweises mit aktueller Vollzahler-Beitragsmarke, Kopie des Fischereischeins und falls bereits vorhanden, die Nummer der entsprechenden Angelkarte (z.B. Oderkarte). Da dieses jedoch einen erheblich höheren Zeitaufwand erfordert, ist bei dieser Bestellart mit einer längeren Bearbeitungszeit und Mehrkosten (z.B. Porto) zu rechnen. Sammelbestellungen werden bevorzugt bearbeitet. Weitere Angaben zu Angelkarten finden Sie auf unserer Internetseite.

Auf Basis eines Kooperationsvertrages zwischen dem Landesanglerverband Brandenburg und der Fischereischutzgenossenschaft „Havel“ Brandenburg können Mitglieder des Landesanglerverbandes mit gültiger Vollzah-

lermarke eine vergünstigte Jahresangelkarte zum Preis von 80,- Euro erwerben. Diese Karte ist seit 2014 noch attraktiver, da das Verbot für das Raubfischangeln, mit nur wenigen Einschränkungen, für die insgesamt 8.000 Hektar Wasserfläche der Fischereischutzgenossenschaft „Havel“ aufgehoben wurde. Dementsprechend sollen die Angelkarten von Jahr zu Jahr den aktuellen Bedingungen angepasst werden.

Für 2018 bleibt die Havel bei Plaue von Kilometer 68 bis Tiekow bei Kilometer 76 tabu. Mit Rücksicht auf die Zanderbestände sind vorerst zeitliche Einschränkungen auf einigen Raubfischstrecken auf dem Beetzsee zu beachten. Ziel sind nachhaltige Erträge für Berufsfischer und Angler. Die Ausgabe dieser Karte erfolgt ausschließlich über die Fischereischutzgenossenschaft Brandenburg. Ein Muster dieser Karte, wie auch aller anderen Karten mit dem dazugehörigen Geltungsbereich, kann auf unserer Homepage www.landesanglerverband-bdg.de eingesehen werden. Weiterhin weisen wir darauf hin, die Bedingungen und gesonderten Regelungen für die einzelnen Gewässer vor dem Angeln genau zu studieren und sich daran zu halten. Grundsätzlich ist der Fischer als Pächter der Gewässer zur Bewirtschaftung und Befischung berechtigt und darf in seiner Tätigkeit nicht eingeschränkt werden. Für uns Angler ergibt sich nur das Recht, diese Gewässer unter den jeweils festgelegten Bedingungen zu beangeln. Die Fänge sind mit dem Fangbuch abzurechnen.

Manfred Leopold
Gewässerwirtschaft des
Landesanglerverbandes Brandenburg



Bereich Cottbus			
Lfd.-Nr.	Bezeichnung	ha	Bemerkung
VC02 RAV Calau			
VC02-01	Schönefelder See	138,00	Marke
VC03 KAV Cottbus			
VC03-01	Spreewaldfließgewässer der Fischereigenossenschaft wendisch / sorbischer Spreewaldfischer Burg und Umgebung	403,00	Marke
VC09 KAV Lübben			
VC09-01	Briesensee	59,50	Marke
VC09-02	Radduschsee		JAK
VC09-03	Spreewaldfließgewässer der Fischereigenossenschaft Lübbenau von Ende der Fischereigenossenschaft wendisch / sorbische Spreewaldfischer Burg und Umgebung bis Lübben Strandcafé (Wehr) Biosphäre - Sperrstrecken beachten!	45,00	Marke
VC09-04	Spreewaldfließgewässer der Fischereigenossenschaft „Unterspreewald“ Lübben, ab Wehr Strandcafé F.-L.-Jahn Str.; Wehr Schutzgraben bis 100m vor Hartmannsdorfer Wehr (100m Abstand vor Fischpassen beachten - Fischer hat Vorrang vor Angelfischer)		Marke

Bereich Frankfurt/Oder			
Lfd.-Nr.	Bezeichnung	ha	Bemerkung
VF00-01	Die Oder		JAK
VF00-02	Die Spree, vom Wehr Altschadow bis zur Brücke Fürstenwalde		Marke/JAK
VF 01 KAV Angermünde / Schwedt			
VF01-01	Mündesee	120,00	Marke
VF01-02	Petschsee (Bauernsee)		Marke
VF01-04	Großer Schwarzer See (bei Altkünkendorf)		Marke
VF01-05	Wolletzsee	330,00	Marke
VF01-08	Glambecker See	11,50	Marke
VF01-09	Großer Prüßnicksee		Marke
VF01-12	Kanal Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße km 128-135		JAK
VF 02 Beeskow			
VF02-01	Tiefer See bei Ranzig	24,00	Marke/JAK
VF02-03	Sauener See		Marke/JAK
VF02-04	Scharmützelsee	1210,00	Marke
VF02-05	Schauener See (Fischerei Köllnitz)		Marke
VF02-07	Glower See	160,00	Marke/JAK
VF02-08	Leisnitzer See	110,00	Marke/JAK
VF02-09	Oegelner See		Marke/JAK
VF02-10	Wergensee	13,00	Marke/JAK
VF02-12	Großer und kleiner Kossenblatter See		Marke/JAK
VF 04 KAV Barnim			
F 04-006	Oderberger Gewässer, Oderhavelkanal Gemarkungsgrenze Oderberg bis vor Hohensaaten und alte Oder ab Törtz bis zur Mündung in den Oderhavelkanal		Marke / JAK
VF 05 Bad Freienwalde			
VF05-01	Alte Oder von Wriezen bis Hohensaaten		JAK
VF05-02	Freienwalder Landgraben		JAK
VF05-03	Tornower See, Stille Oder, Muchert und Parallelgraben		JAK
VF05-04	Grenzgraben von Paulshof		JAK
VF05-05	Freigraben		JAK
VF05-06	Torflöcher Wriezen	10,00	Marke
VF05-07	Kleiner und Großer Krebssee		Marke
VF05-08	Falkenberger See	3,50	Marke
VF 06 KAV Eisenhüttenstadt			
VF06-01	Katja See	75,00	JAK
VF06-05	Großer Pohlitzer See		JAK
VF06-06	Kleiner Pohlitzer See		JAK
VF06-07	Stiller Treppelsee		JAK
VF 07 KAV Fürstenwalde			
VF07-01	Müggelspree Gr. Tränke bis Mönchswinkel 1. Lake links		Marke/JAK
VF07-02	Müggelspree Sievers Lake bis Straßenbrücke Neuzittau, Störitzsee, Karutzsee		Marke/JAK
VF 08 KAV Märkisch Oderland Bereich Seelow			
VF08-01	Kesselsee Falkenhagen	4,00	Marke
VF08-02	Kesselsee bei Altfriedland	4,50	Marke
VF08-03	Dolgensee	12,00	JAK
VF08-04	Kleiner Trepliner See		JAK
VF08-05	Schloßsee		JAK
VF08-06	Mittelsee		JAK
VF08-07	Aalkasten		JAK
VF08-08	Schwarzer See Falkenhagen		JAK
VF08-09	Klostersee		JAK
VF08-10	Lettinsee		JAK
VF08-11	Friedländer Strom		JAK
VF08-12	Genschmarer See		JAK
VF08-13	Großer Stienitzsee (Pachtverhältnisse ungeklärt)		Marke/JAK
VF08-14	Kleine Stienitzsee (Pachtverhältnisse ungeklärt)		Marke/JAK
VF08-15	Kriensee		Marke/JAK
VF08-16	Mühlenfließ (Pachtverhältnisse ungeklärt)		Marke/JAK

Bereich Potsdam			
Lfd.-Nr.	Bezeichnung	ha	Bemerkung
VP 04 KAV Perleberg			
Vo4-01	Gnevdsdorfer Vorfluter, von km 158,7 (Landesgrenze zu Sachsen Anhalt) bis km 166,2 (Mündung in die Elbe)	40,00	Marke
Vo4-03	Elbe, Stromelbe (einschließlich der Bunenfelder auf brandenburgischer Seite) von km 432,05 (alte Havelmündung) bis km 438,0 (Mündung des Gnevdsdorfer Vorfluters)	60,00	Marke
VP 05 KAV Prenzlau			
Vo5-01	Dammsee bei Fürstenwerder	250,00	Marke
Vo5-02	Großer Parmensee bei Fürstenwerder	180,00	Marke
Vo5-03	Pinnower See bei Pinnow	26,80	Marke
Vo5-04	Rats-See bei Prenzlau		Marke
Vo5-05	Kleiner Rats-See bei Schmachtenhagen		Marke
Vo5-07	Großes Rotes Meer bei Sternhagen		Marke
Vo5-08	Schulzensee bei Sternhagen		Marke
Vo5-09	Kleiner See bei Sternhagen		Marke
Vo5-10	Unteruckersee	1000,00	Marke/Karte
VP 06 KAV Templin			
Vo6-01	Großer Lychensee	273,00	Marke
Vo6-02	Wurlsee	92,00	Marke
Vo6-03	Zenssee	100,00	Marke
Vo6-04	Fährsee	220,00	Marke
Vo6-05	Lübbesee	300,00	Marke
Vo6-06	Zaarsee	????	Marke
Vo6-07	Röddelinsee	190,00	Marke
Vo6-08	Gleuensee	35,00	Marke
Vo6-09	Platkowsee	70,00	Marke
Vo6-10	Oberpfuhlsee	65,00	Marke
Vo6-11	Großer Kustinsee (Stiernsee)	48,00	Marke
Vo6-12	Nesselpfuhlsee	17,00	Marke
Vo6-13	Stadtsee Lychen	19,00	Marke
Vo6-14	Großer Kronensee	42,00	Marke
Vo6-15	Großer Mahlgastsee	70,00	Marke
Vo6-16	Netzwowsee	115,00	Marke
Vo6-17	Lübbelowsee	300,00	Marke
Vo6-18	Bruchsee	21,00	Marke
Vo6-19	Großer Döllnsee	85,00	Marke
Vo6-20	Stiepensee	23,00	Marke
Vo6-21	Libbesickesee	35,00	Marke
P 07 KAV Dahme-Spreewald			
Vo7-01	Gebiet Kolberg von Schleuse Kummersdorf (Kanal) bis Schleuse Neue Mühle und Schleuse Priors bis Grenze Huschte		Marke
Vo7-02	Storkower Kanal von Schleuse Storkow (km 15,6) bis Stakasdorfer Mühlenfließ (km 9,7)		Marke
P 12 KAV Potsdam			
V12-01	Die Havel und durchflossene Seen vom Roten Stein bei Kladow bis Mühlen damm(Brandenburg) (nur Gewässer im Land Brandenburg)		Havelkarte 5,00 €
P 15 KAV Westhavelland			
V15-01	Die Havel, siehe Anlage 1 und 2 Jahreskarte FSG Havel Brandenburg auf unserer Homepage		Marke Havelkarte 80,00€
V15-02	Die Elbe, siehe Anlage 1 und 2 Jahreskarte FSG Havel Brandenburg auf unserer Homepage		Marke Havelkarte 80,00€
P 17 KAV Zossen			
V17-01	Rangsdorfer See		Marke
V17-02	Krummer See bei Sperenberg		Marke
P 31 SAV Brandenburg-Potsdam			
V31-01	Die Havel, siehe Anlage 1 und 2 Jahreskarte FSG Havel Brandenburg auf unserer Homepage		Marke Havelkarte 80,00€

Die Rache der Giebelweibchen

Vor Urzeiten lebten auch die Giebelweibchen mit ihren Männern harmonisch zusammen. Aber die Männchen entwickelten nach und nach einen unbezähmbaren Drang zum Fremdgehen. Zur Laichzeit Mai bis Juli kümmerten sie sich mehr um die Eier anderer Karpfenfische, vor allem der goldigen Karausche, aber auch der Plötzen und Rotfedern als um die ihrer Weibchen. Deren Bitten und Flehen, alle Ermahnungen sogar der Karauschen selbst, auch die heftigsten Auseinandersetzungen halfen nichts. Die Männchen trieben es nur noch umso toller.

Ein Giebelweibchen ergriff schließlich die Initiative und lud alle anderen Leidensgenossinnen ein, um gemeinsam zu beraten, was man nun unternehmen könnte.

Dieses Verhalten unserer süchtigen untreuen Männer können wir uns nicht länger gefallen lassen. Es gibt nur einen Ausweg“, sagte sie, „wir müssen bei der Fortpflanzung unabhängig von ihnen werden.“

Die anderen Frauen waren zunächst sprachlos, denn das konnte sich keine vorstellen.

Das geht doch überhaupt nicht, die Natur hat es so nicht vorgesehen“, sagte schließlich eine Giebelin.

Natürlich weiß ich das auch“, antwortete die Initiatorin der Beratung.

Aber wie wäre es, wenn wir unsere Eier zeitgleich und an der gleichen Stelle ablegen wie die Karauschen und meinetwegen auch der Plötzen und Rotfedern? Deren Männer befruchten auf je-

den Fall die Eier ihrer eigenen Frauen, und da wir alle verwandt sind, könnten wir eventuell davon profitieren.“

Eine heftige Diskussion setzte ein.

Dann werden unsere Kinder halb wir, halb Karausche oder Plötze bzw. Rotfeder“, rief eine.

Dann sterben wir aus.“

Wenn es so weitergeht wie bisher, sterben wir auch aus“, gab eine anderen zu bedenken. „Ich bin dafür, es auf jeden Fall zu versuchen.“

Die Giebelfrauen trennten sich mit der Vereinbarung, jede solle selbst entscheiden, was sie für richtig halte. Die Mehrzahl allerdings folgte dem Vorschlag und dem Vorbild der Initiatorin, die Art ohne Hilfe der Männer fortzupflanzen. Zu ihrer eigenen Verwunderung klappte es. Ihre Eier wurden allein durch den Kontakt mit dem fremden Sperma zwar nicht befruchtet, jedoch zur Eigenentwicklung angeregt und es schlüpften erneut nur Weibchen. Die Männer in diesem Gewässer wurden nach und nach überflüssig und starben schließlich aus.

So ist es bis auf den heutigen Tag in den meisten Gewässern geblieben. Aber es gibt gelegentlich noch einige Giebelmännchen. Die sind also nicht fremdgegangen.

Die Redaktion wünscht allen ein besinnliches Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins neue Jahr und allseits gute Fänge.

Dr. Dieter Mechtel

Vizepräsident des Landesanglerverbandes Brandenburg
& Redaktion des „Märkischen Anglers“

Eine Wetterschutzhütte für jedermann

■ Es war Angelwetter wie aus dem Bilderbuch an jenem Samstag im August, als man sich zum Vorstandsangeln des Kreisanglerverbandes Lübben am Schwansee bei Groß Wasserburg/Köthen traf. Am frühen Nachmittag waren die beköderten Angeln im Wasser und man saß bei bestem Sonnenschein oder etwas beschattet von uralten Eichen, um auf den Biss zu warten.

Der Wind aus West hatte nicht viel Möglichkeit für ein ruhiges Plätzchen gelassen. Die Angler nahmen es gelassen und suchten sich auch am Mittelsee, ein für sie fängiges Plätzchen. Und tatsächlich bissen in der ersten Stunde die meisten der gefangenen Fische. Gerd Neumann aus Neulübbenau war am Ende der Vorstandskönig mit einem schönen Schlei. Das Vorstandsangeln ist für die Vorstände der 33 Angelvereine des Kreisanglerverbandes Lübben eher ein Arbeitstreffen. Hier wird über Vereinsarbeit diskutiert und über dies und das der Angelfischerei gesprochen.

Die Heideseen bei Groß Wasserburg/Köthen sind Eigentumsgewässer des Landesanglerverbandes Brandenburg. Sie liegen eingebettet in einer traumhaften hügeligen Waldlandschaft, geschaffen durch die letzte Weichseleiszeit. Der sogenannte Bergspreewald ist ein Kleinod, den alle Naturliebhaber auf ihre Weise erleben können. Die Wanderer und Radfahrer erleben eine Naturvielfalt die es nur hier gibt. Über der Seeoberfläche kräuselt sich der Wind, eine Vielzahl von Vögeln nutzt das Nahrungsangebot der natürlichen Seenlandschaft. Die Stille durchbricht das schrille Pfeifen des Eisvogels, oder es raschelt unmerklich im Ufergras und eine Ringelnatter schlängelt sich ans Wasser. Gelegentlich bedient sich auch mal eine Mäusefamilie an dem von Anglern mitgebrachten Anfutter.

In den frühen Morgenstunden geht der Fischadler auf die Jagd. Sehr hoch dreht er anfangs seine Runden bis er plötzlich tief über eine Waldkante einfliegt, um einen völlig über-raschten Karpfen zu erbeuten. Vor zwei Jahren wurde die Idee geboren anlässlich des Reformationsjubiläums einen Paul-Gerhardt-Wanderweg zwischen seinen Wirkungs-



Die Region ist ein wahres Naturparadies.

orten Berlin, Mittenwalde und Lübben zu schaffen.

Paul Gerhardt war Lutheraner und der bedeutendste Kirchenlied-dichter neben Martin Luther. Der große Kurfürst Johann Sigismund vertrieb ihn, mit seinem Toleranzedikt von 1664, das Gerhardt 1666 nicht unterschrieb, aus Berlin. Er bewarb sich in Lübben, das damals kursächsisch und toleranter war. Gerhardt starb am 27. Mai 1676, nachdem er vier seiner fünf Kinder und seine Frau begraben musste. In seinen poetischen Werken beschreibt er Naturerlebnisse, die wir heute genauso wie er erleben dürfen, wenn wir es denn wollen!

„Schon lange gab es den Wunsch der Anglerschaft, eine Wetterschutzhütte für jedermann an den Heideseen zu errichten.“

Schon lange gab es den Wunsch der Anglerschaft, eine Wetterschutzhütte für jedermann an den Heideseen zu errichten. Seit 1949 durfte der Anglerverband die Heideseen fischereilich nutzen, bis es 1992 durch naturschutzrechtliche Befindlichkeiten zum Angelverbot

kam, die durch die Treuhand umgesetzt wurden. Dem damaligen Bundestagsabgeordneten, Dr. Peter Danckert, ist es zu verdanken, dass der 1990 neugegründete Landesanglerverband Brandenburg vier der ehemals fünf bewirtschafteten Seen kaufen konnte, damit sie dem Gemeinwohl erhalten bleiben.

In diesem August haben wir die neue Wetterschutzhütte feierlich von der Zimmerei Altkrüger in Lübben übergeben bekommen. Ab jetzt sind alle Schutzsuchenden am Schwansee „überdacht“ und herzlich willkommen.

Man darf platznehmen, die Fester öffnen und die Ruhe mit Blick auf den See genießen.

Vielen Dank allen, die unkonventionell und sehr schnell Genehmigungen erteilten, geplant und gebaut haben. Danke, an die Landesforst, auf deren Grundstück wir mit Seeblick bauen konnten.

Falkner Schwarz
Vizepräsident des Landesanglerverbandes
Brandenburg & Präsident des
Kreisanglerverbandes Lübben



Die gemütliche Wetterschutzhütte lädt zum Verweilen ein!

„Würfel“ im Wirsing

■ In dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“ geht es um eine echte Weihnachtsleckerei. Aber natürlich sind mit „Würfeln“ im Wirsing keine echten Spiel-Würfel gemeint, sondern, wie sollte es auch anders bei einem Angler sein, ein in Würfel geschnittenes Fischfilet.

Gerade in der kalten Jahreszeit ist Wirsing ein sehr beliebtes Gemüse. Weniger bekannt ist es, dass man die Wirsingblätter hervorragend auch mit Fisch kombinieren kann. „Wirsingkohl hat 130 Kilojoule (31 Kilokalorien) pro 100 Gramm, enthält wie alle Kohlsorten reichlich Senfölglykoside, besonders viel Chlorophyll, doppelt so viel Eiweiß, Fette, auch Eisen und Phosphor wie Weiß- und Rotkohl, ferner Carotine, mehrere B-Vitamine. Roh deckt er mit 100 g den Tagesbedarf an Vitamin C“. So Wikipedia, welcher wir an dieser Stelle einfach mal Glauben schenken wollen.

Vor vielen Jahren hatte ich da mal ein wunderbares Rezept irgendwo aufgestöbert und aktuell wieder einmal ausprobiert. Was soll ich sagen, es wird mich auch in Zukunft geschmacklich des Öfteren verwöhnen und in diesem Jahr wird es, sehr zur Freude der eingeladenen Gäste, zum Weihnachtsfest sogar die Vorspeise sein. Die Zubereitung geht sehr einfach und dauert auch nicht allzu lange, maximal vielleicht ca. 30 Minuten.

„Würfel im Wirsing ist eine echte Weihnachtsleckerei“

Ein mittlerer, gut ausgesuchter Wirsingkopf wird vom vorhandenen Strunk befreit. Die einzelnen Blätter bitte gründlich waschen und dann im Salzwasser aufkochen, bis die Blätter sichtlich erschlaffen. Diese knapp garen Blätter mit kaltem Wasser abschrecken und zur Seite stellen. Das Fischfilet (z.B. von Dorsch, Forelle oder Zander) in ordentliche Würfel schneiden und mit Salz und Pfeffer würzen. Diese dann von der Anzahl her passend in einem Wirsingblatt verpacken und in eine vorher ausgebutterte Backform geben. Abge-

„Als Fischfilet bieten sich Dorsch, Forelle oder Zander an.“

deckt mit einer Folie (Alu- oder Backfolie) die Backform in den Ofen schieben, der vorgeheizt bei ca. 180°C die Fisch-Würfel für ca. zehn bis zwölf Minuten garen soll.

In dieser Zeit wird nun die Sauce zubereitet. 100 Milliliter Weißwein werden zusammen mit einem Esslöffel klein geschnittenen Schalotten (oder auch Zwiebeln) bis auf ca. zwei bis drei Esslöffel Flüssigkeit eingekocht. Dazu gibt man dann noch einen Esslöffel eines trockenen Wermuts, einen Esslöffel Rahm und ca. 50 Gramm Butter, die vorher etwas klein geschnitten wird. Bitte alles gut und gleichmäßig umrühren und noch etwas weiter reduzieren bis die Sauce eine einheitliche Farbe sowie eine cremige Konsistenz aufweist.

Nicht nur für das Auge als Dekoration, sondern auch als kleiner, geschmacklich nicht zu verachtender Gaumenkitzel wird die Sauce mit einem Esslöffel schwarzem Kaviar (vom Seehasen) vermischt. Angerichtet auf einem warmen Teller und garniert mit rotem Forellen-Rogen ist dieses Gericht ein echter Hingucker. Dazu passt ein frisch gebackenes Baguette, und ein guter Weißwein rundet diese leckere Art der Fischverwertung in nahezu hervorragender Weise perfekt ab!

Na dann, Guten Appetit!

Ralf Behnke
Referent für Öffentlichkeitsarbeit des
Landesverbandes Berlin & Redaktion
des „Märkischen Anglers“

Fotos: Ralf Behnke



Garniert mit rotem Forellen-Rogen ist dieses Gericht ein echter Hingucker.



Wirsingblätter lassen sich hervorragend mit Fisch kombinieren.



13 Märkische Anglerkönige im Jahr 2017 gesucht

1. Es müssen für die Wertung zwei Fotos eingereicht werden!

FOTO 1: Fisch an einem Maßband/Meterstab (lesbar!) angelegt.

FOTO 2: Anglerin/Angler + Fisch

Außerdem die Fangmeldung mit Zeugenunterschrift, Bestätigungsvermerk mit Stempel des Vereinsvorsitzenden oder Vorstandsmitgliedes mit Gewichts- und Längenangabe. **Elektronische Einsendungen (E-Mails) können NICHT gewertet werden.**

2. Gewertet werden Fische nur aus Gewässern (die Angabe der Gewässernummer ist zwingend erforderlich), die vom Landesanglerverband Brandenburg angepachtet oder dessen Eigentum sind sowie aus Vertragsvertragsgewässern mit Angabe der V-Gewässernummer.

3. Die Fangmeldungen bitte an:

Hauptgeschäftsstelle des LAVB

Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund, spätestens vier Wochen nach Fangtermin einzureichen.

4. Die Feststellung der Anglerkönige zu jeder ausgeschriebenen Fischart erfolgt durch die Hauptgeschäftsstelle. Entscheidend ist die Länge des Fisches! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

5. Folgende Fischarten sind ausgeschrieben:

Aal • Äsche • Bachforelle •

Barsch • Blei • Hecht • Karpfen •

Plötze • Quappe • Rotfeder •

Schleie • Wels • Zander

▲ Die Einsender nehmen auch bei der MAZ an der Auswertung „Fisch des Jahres 2017“ teil.

Sonderverlosung

...unter allen Einsendungen von Fangmeldungen!

MIKADO „Golden Eye“-Stationärrolle

AB SOFORT Fangbewertung für 33 Fischarten



Gold



Silber



Bronze

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Aal	1,0	1,5	2,0
Äsche	0,8	1,0	1,2
Bachforelle	1,0	1,5	2,5
Barsch	0,6	1,0	1,5
Blei	2,5	3,5	4,5
Hecht	6,0	9,0	12,0
Karpfen	5,0	10,0	15,0
Plötze	0,7	0,9	1,2
Quappe	1,0	1,5	2,0
Rotfeder	0,7	0,9	1,2
Schleie	1,5	2,0	2,7
Wels	10,0	20,0	30,0
Zander	2,5	4,0	5,5
Aland	1,0	1,5	2,0
Barbe	1,5	2,0	3,0
Döbel	1,5	2,2	3,0
Dorsch	5,0	10,0	15,0

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Flunder	0,75	1,0	1,5
Giebel	0,6	1,2	1,5
Graskarpfen	10,0	15,0	20,0
Hornhecht	0,5	0,7	1,0
Karassche	0,6	1,2	1,5
Lachs	5,0	7,5	10,0
Große Maräne	0,7	1,2	2,0
Kleine Maräne	0,15	0,2	0,3
Makrele	1,0	1,2	1,5
Marmorkarpfen	10,0	15,0	20,0
Meeräsche	1,0	2,0	3,0
Meerforelle	2,5	4,0	6,0
Rapfen	3,0	5,0	7,0
Regenbogenforelle	2,0	2,5	3,0
Scholle	0,7	1,0	1,5
Silberkarpfen	10,0	15,0	20,0

*Fangmeldung – Märkischer Anglerkönig

*Einsendeschluss der Fangmeldung

ist der 28.02.2018

(Foto bitte beilegen!)

Fischart: Köder:

Länge (cm): Gewicht (kg) Fangdatum: Fangzeit:

Gewässer (mit Gewässernummer):

Name des Fängers Name des Zeugen

Anschrift Anschrift

Telefon Stempel

Unterschrift Unterschrift

(Vereinsvorsitzender, Vorstandsmitglied)



FISCHART	Aal	kg	1,5	cm	85
NAME	Ronny Ludwig	ORT	Berlin		
FANGDATUM	23.07.2017	KÖDERART	Wurm		
GEWÄSSERNAME	Kleine Plötze	GEWÄSSER-NR	P 14-104		



FISCHART	Aal	kg	3,5	cm	102
NAME	Siegfried Friede	ORT	Angermünde		
FANGDATUM	26.08.2017	KÖDERART	Köderfisch		
GEWÄSSERNAME	Mündsee	GEWÄSSER-NR	VF 01-01		



FISCHART	Aal	kg	1,289	cm	92
NAME	Thomas Ohnesorge	ORT	Bad Freienwalde		
FANGDATUM	22.08.2017	KÖDERART	Shrimps		
GEWÄSSERNAME	Haaksche Grube	GEWÄSSER-NR	F 05-122		



FISCHART	Aal	kg	1,85	cm	93
NAME	Lutz Raffelsiepen	ORT	Wendisch-Rietz		
FANGDATUM	18.07.2017	KÖDERART	Köderfisch		
GEWÄSSERNAME	Müllersche Kiesgrube	GEWÄSSER-NR	F 02-104		



FISCHART	Barsch	kg	1,34	cm	47,5
NAME	Göran Voigt	ORT	Prenzlau		
FANGDATUM	19.08.2017	KÖDERART	Meeps 5 Gold		
GEWÄSSERNAME	Unteruckersee	GEWÄSSER-NR	P 05-181		



FISCHART	Karpfen	kg	14,8	cm	91
NAME	Yvette Fergin	ORT	Potsdam		
FANGDATUM	22.07.2017	KÖDERART	Boilie		
GEWÄSSERNAME	Groß-Glienicker-See	GEWÄSSER-NR	P 12-109		



FISCHART	Graskarpfen	kg	24	cm	120
NAME	Malte Steinhauer	ORT	Kyritz		
FANGDATUM	25.07.2017	KÖDERART	Boilie		
GEWÄSSERNAME	Obersee	GEWÄSSER-NR	P 08-111		



FISCHART	Wels	kg	38	cm	184
NAME	Sven Kochan	ORT	Cottbus		
FANGDATUM	30.08.2017	KÖDERART	Köderfisch		
GEWÄSSERNAME	Oder	GEWÄSSER-NR	VF 00-01		



FISCHART	Wels	kg	51	cm	200
NAME	Marlon Günther	ORT	Frankfurt (Oder)		
FANGDATUM	17.09.2017	KÖDERART	Köderfisch		
GEWÄSSERNAME	Oder	GEWÄSSER-NR	VF 00-01		



FISCHART	Rotfeder	kg	0,625	cm	34
NAME	Reinhard Tyl	ORT	Premnitz		
FANGDATUM	17.09.2017	KÖDERART	Made		
GEWÄSSERNAME	Alte Havel	GEWÄSSER-NR	VF 15-01		



FISCHART	Aal	kg	1,0	cm	79
NAME	Uwe Nolle	ORT	Uebigau		
FANGDATUM	25.07.2017	KÖDERART	Köderfisch		
GEWÄSSERNAME	Schwarze Elster	GEWÄSSER-NR	C 14-201		



FISCHART	Wels	kg	42	cm	205
NAME	Tony Vorwachs	ORT	Lübben		
FANGDATUM	29.06.2017	KÖDERART	Güster		
GEWÄSSERNAME	Spree	GEWÄSSER-NR	VF 00-02		



FISCHART	Barsch	kg	0,855	cm	39
NAME	Michael Schmiel	ORT	Ludwigsfelde		
FANGDATUM	05.09.2017	KÖDERART	Tauwurm		
GEWÄSSERNAME	Nuthe	GEWÄSSER-NR	P 17-204		



FISCHART	Barsch	kg	0,625	cm	30
NAME	Robert Weiland	ORT	Halbe		
FANGDATUM	15.10.2017	KÖDERART	Wurm		
GEWÄSSERNAME	Spree bei Alt Shadow	GEWÄSSER-NR	VF 00-02		



FISCHART	Schleie	kg	1,6	cm	47
NAME	Erhard Giese	ORT	Prenzlau		
FANGDATUM	04.09.2017	KÖDERART	Fleischmade		
GEWÄSSERNAME	Großer Havelsee	GEWÄSSER-NR	P 05-101		



FISCHART	Blei	kg	2,286	cm	60
NAME	Jens Bannert	ORT	Kammenz		
FANGDATUM	16.06.2017	KÖDERART	Mini-Boilie		
GEWÄSSERNAME	Kleiner Kronsee	GEWÄSSER-NR	P 06-134		



FISCHART	Schleie	kg	1,72	cm	47
NAME	Heinz Japke	ORT	Bad Freienwalde		
FANGDATUM	04.08.2017	KÖDERART	Tauwurm		
GEWÄSSERNAME	Alte Oder	GEWÄSSER-NR	VF 05-01		



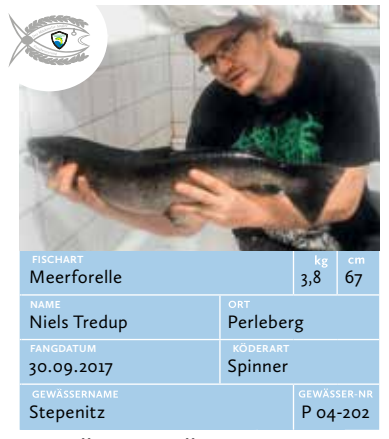
FISCHART	Giebel	kg	2,1	cm	47
NAME	Jacob Tenneberger	ORT	Bentersitz		
FANGDATUM	02.07.2017	KÖDERART	Mais-Made-Kombination		
GEWÄSSERNAME	Schwarze Elster	GEWÄSSER-NR	C 01-213		



FISCHART	Plötze	kg	1,235	cm	42
NAME	Günter Richter	ORT	Falkenberg		
FANGDATUM	27.08.2017	KÖDERART	Made		
GEWÄSSERNAME	Elbstrom	GEWÄSSER-NR	C 01-218		



FISCHART	Bachforelle	kg	1,714	cm	53,5
NAME	Hartmut Benthin	ORT	Wittstock		
FANGDATUM	09.10.2017	KÖDERART	Mepps		
GEWÄSSERNAME	Dosse	GEWÄSSER-NR	P 16-01		



FISCHART	Meerforelle	kg	3,8	cm	67
NAME	Niels Tredup	ORT	Perleberg		
FANGDATUM	30.09.2017	KÖDERART	Spinner		
GEWÄSSERNAME	Stepenitz	GEWÄSSER-NR	P 04-202		

ES MÜSSEN FÜR DIE WERTUNG ZWEI FOTOS EINGEREICHT WERDEN!

FOTO 1: Fisch an einem Maßband/Meterstab (lesbar!) angelegt | FOTO 2: Anglerin/Angler + Fisch



UM-UBo18 Katalog S. 306 Base-Cap Schwarz Mikado



Eine edles Mikado Base-Cap in hochwertiger „Top-Ausführung“.

Das beliebte Mikado-Logo wurde auf diesem sportlichen Baumwoll Base-Cap in aufwendiger Stickerei aufgebracht! Der Schirm dieser Mütze ist mit einem edlen rot / weißen „Paspel“ abgesetzt was die hochwertige Verarbeitung noch unterstreicht, weiter schützt dieser Schirm vor Sonnenstrahlen und erleichtert das Beobachten der Pose oder des Kunstköders beim Angeln. Ein praktisches Base-Cap das darüber hinaus noch richtig toll aussieht!

Viel Spaß beim Lösen.
Unter den Einsendern werden unter Ausschluss des Rechtsweges fünf attraktive Preise ausgelost.

Einsendeschluss ist der 11. Februar 2018.

Senden Sie die Lösung bitte an:

Landesanglerverband Brandenburg e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Zum Elsbruch 1
14558 Nuthetal/OT Saarmund

Preisrätsel aus Heft 4/2017
Die Lösung lautete:
„Jugendangelcamp“

Zur Gesamtlösung führten die Wörter:
Wollhandkrabben, Stationärrolle, Stachelrochen,
Jugendleiter, Pfifferling, Stockfisch, Mischwald,
Jagdhorn, Libelle, Plötze, Buch, Wer.

Rätselautor: Ralf Behnke

ä, ö und ü sind jeweils nur 1 Buchstabe, ß = ss	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Deko-Pflanze zum Weihnachtsfest			12												
Mutter, Vater und Kind gehen angeln	9									3					
Großkatze mit dem dicksten Fell					4										
Antriebsgerät für Boote	15														
Lebendköder für den Forellenteich (MZ)		14					11								
Raubtier der nördlichen Polarregion			5												
Wasserpflanze				6											
Wellen, die sich am Strand brechen							8								
Kleidungsstück des Fliegenfischer		10													
Finnische Köderschmiede					13	1									
Laichsubstrat der Forelle		7													
Spaß (Englisch)			2												

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15

Produktfoto: Mikado Deutschland

Die Preise wurden uns extra für dieses Rätsel kostenlos zur Verfügung gestellt. Eine Auszahlung der Gewinne in bar ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Herzlichen Glückwunsch!



EINEN MIKADO-ANGLER-STUHL GEWINNEN:

Isolde Haedicke, 16515 Oranienburg
Sabine Adler, 01968 Senftenberg
Arno Sowade, 14943 Luckenwalde
J. P. Laurich, 03253 Doberlug-Kirchhain
Peggy Igel, 12163 Berlin.

DER MÄRKISCHE ANGLER

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

Coupon zur An-, Ab- oder Ummeldung

Wie erhalte ich den Märkischen Angler (bitte ankreuzen)

Neuanmeldung (Kopie Mitgliedsbuch mitsenden)

☐

Ummeldung

☐

Abmeldung

☐

Name

Vorname

Straße

PLZ

Ort

K Nr.*

Verein

Kreisverband

Es müssen alle Felder ausgefüllt werden, in BLOCKSCHRIFT bitte!

* Die „K-Nummer“ finden Sie auf jeder Ausgabe des Märkischen Anglers im gelben Adressfeld über Ihrer Anschrift

wenn bekannt Verein / Mitgliedsnummer

Coupon an: Möller Medien Versand, Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde / OT Blumberg

Tel.: 030/41909 -339, Fax: 030/41909 -320, eMail: angler@mmversand.de

Fotowettbewerb 2018

Wir suchen wieder Eure besten Angelfotos. Egal ob Teamangler, Profi oder Gelegenheitsangler – macht mit! Schickt uns Eure Schnappschüsse rund ums Angeln. Dabei ist es völlig egal, ob es Euren schönsten Fang, eine Landschaftsaufnahme, ein Drill oder Euch und Eure Kumpels beim Angeln zeigt.

Das beste Foto wird den Titel der Ausgabe 1-2019 zieren.

Schickt Eure Bilder mit dem Betreff „Fotowettbewerb 2018“ an:

m.weichenhan@lavb.de.

Wir freuen uns auf Eure Fotos!

Direkt am 750 ha großen Quitzdorfer See

8 km zur A4, 80 km östl. DD. 2 kl. Feriendörfer mit
Gaststätten u. Saal am NSG, Pilzsammlerparadies.

Angeln vom Grundstück möglich.

z.B. Bungalow mit 2-4 Betten,

30 m², Kü/Du/WC,

nur 29,- € + NK pro Nacht

auf Wunsch VP 18,50 € p.P.

Wohnmobilstellplatz 15,- €/3 Pers. alles inkl.
Schnupperjahr Dauerstellplatz 400,- €/Jahr

Feriendörfer am Quitzdorfer See

02906 Waldhufen

Tel. 03588/20 57 20 • Funk 0176/222 890 30

Schnupperwoche: 13.5. – 18.5.2018

Nur 87,- € Bungalow + NK

www.urlaubamquitzdorfersee.de

DER MÄRKISCHE ANGLER erscheint vierteljährlich
im Möller Druck und Verlag GmbH www.moellerdruck.de

Herausgeber: Landesanglerverband Brandenburg,

Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund

Tel.: 033200/52390 | Fax: 033200/523918

Chefredakteur: Marcel Weichenhan

Tel.: 01749750716, Mail: MarcelWeichenhan@gmx.de

Postadresse: siehe LAVB

Redakteure: Ralf Behnke, Thomas Bein, Andreas Koppetzki,

Dr. Dieter Mechtel, Ludwig Otto,

Dr. Klaus Piesker, Peter Scholl, Ulrich Thiel

Anzeigen: Anzeigenverkauf und -Disposition

GCM Go City Media GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43,

10999 Berlin, www.gcmberlin.de

Robert Dunst, verantwortlich

Tel.: +49(0)30 695 665 974, Fax: +49(0)30 695 665 999

Mail: dunst@gcmberlin.de

Robert Rischke, Geschäftsführer

Juliane Naßhan-Kunert, Leitung Mediaberatung National

Anzeigendisposition –Tel.: +49(0) 30 695 665 961

Mail: anzeigen@gcmberlin.de

Satz und Repro: Möller Medienagentur GmbH,
Ehrig-Hahn-Straße 4, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg
info@mmagentur.de | www.moeller-medienagentur.de

Beratung/Konzept/Herstellung:

BKR, roller@mmagentur.de

Titelbild: Marcel Weichenhan

Druck/Produktion: Möller Druck und Verlag GmbH

Versand: Möller Medien Versand GmbH

Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Abo-Verwaltung: Thomas Meissner, Tel.: 030/41909 –339,
angler@mmversand.de

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Herausgebers. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder sonstigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht entsteht nur nach vorheriger Vereinbarung. Leserschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Herausgabe des Magazins DER MÄRKISCHE ANGLER wird dankenswerterweise vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiaufgabe gefördert. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung ganz und auszugsweise in Datenverarbeitungsanlagen und Aufnahme in Datenbanken nur mit ausdrücklicher Genehmigung von Möller Neue Medien Verlags GmbH.

LAVB – IMMER AKTUELL
AUF UNSERER HOMEPAGE

www.landesanglerverband-bdg.de

ANGELSPORT
TELLOW
Inhaber J. Grimm
Oderstraße 45, 14513 Teltow
Tel. 03328/30 22 18
Fax 03328/30 22 19
www.angelsport-teltow.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 – 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 – 13.00 Uhr
jetzt neu auf 200 m²

Bootsstegbau & Uferbefestigungen
Grabowski
Dorfstr. 47 · 15537 Wernsdorf
Tel. 03362/82 01 08 · Mob. 0175/205 04 40
www.Bootsstegbau-Uferbefestigungen-Grabowski.de

12621 Berlin-Kaulsdorf
Auf ca. 1.000 qm
HAUFENWEISE NIEDRIGPREISE!
RIESENGROSS!
Müller's
Angelmarkt
www.muellers-angelmarkt.de
An der B1 · Alt-Kaulsdorf 18
12621 Berlin-Kaulsdorf · Telefon 030-56 58 99 20

15741 Bestensee
Motzener Straße 1A
Märkischer Anglerhof
Angelfachgeschäft · Anglerschule · Angeltouristik
Tel. (03 37 63) 6 31 58 · Fax 6 19 99
Ihr Partner in allen Fragen der Angel-Fischerei in Berlin und Brandenburg
www.maerkischer-anglerhof.de

ANGEL - SCOUT SCHWERIN
ANGELREISEN NORWEGEN Insel Hitra
Wir bieten 10 Tagesreise mit 7 Tage ANGELN vor der Insel Hitra, einem der besten Angelreviere Norwegens inkl.
• An- und Abreise in komfortablen Kleinbussen (langer Radstand)
• sämtliche Fährüberfahrten
• Unterkunft im voll ausgestatteten Ferienhaus direkt am Wasser
• Vollverpflegung inkl. alkoholfreier Getränke
• Dieselboote (7,90m) mit Kartenplotter, Farbecholot, GPS
• Betreuung durch unseren deutschen Angelführer
Komplettpreis: 849,00 € pro Person
Angel-Scout Schwerin, Lärchenallee 2, 19057 Schwerin
Tel.: 0385-4867148, email: info@angel-scout, www.angel-scout.de

Angelkarten für Spree und Havel
NEU - Nachtangelkarten Berlin!
Fischer/sozietaet
Tiefwerder-Dickelsdorf
Weißburger Str.43 - 13595 Berlin
Tel.: 030/332 36 31 Fax.: 030/351 05 132
info@fischersozietat.de
www.fischersozietat.de
!!Brandenburg ohne Verbandsmitgliedschaft!!

Angelteiche Stolpe
Wir haben zum Angeln besetzt:
Forellen, Lachsforellen, Saiblinge, Karpfen, Stör etc.
Bleiche 1 · 16278 Angermünde · loewe.thomas@t-online.de
Tel. 03331/324 01 · Fax 03331/203 79
Öffnungszeiten: Ostern bis Ende Oktober
Donnerstag bis Sonntag 8.00 bis 17.00 Uhr

Coca's Angelcenter
Fon: (03375) 215 541
Fax: (03375) 215 542
Storkower Str. 22 · 15711 Königs Wusterhausen
Ihr Spezialist für:
Karpfengangeln - Meeresangeln
Spinnfischen und Allround-Zubehör
Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr · Sa. 9.00-14.00 Uhr

Fischerei Altfriedland
✓ Karpfenzucht
✓ Angelparadies
✓ Räucherei / Imbiss
Inh. Jörg Timm
Fischerstraße 1
15320 Neuhausen, OT Altfriedland
Tel. (033476) 12 48 66
www.fischerei-altfriedland.de

Fishing Pro seit 1993
Angelsportfachmarkt auf 400m²
ALLE MARKEN – ALLE TRENDS
Versand: www.fishingpro.de
Ebay: fishing-pro-brandenburg
Upstallstr. 12 · 14772 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381/300621 · Fax: 03381/7999897
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00–18.00 Sa. 9.30–13.30 Uhr

+++ Private Anzeige +++
Vermiete Bungalow in Dobbrükow am Vordersee, WZ, SZ, KÜ, Bad, Terrasse, See bis 3 Pers., Anfrage 0171/9380899

Wie das NDR-Team Natur pur erleben
Angeln in Mecklenburg
Carwitzer + Feldberger Seen – der Tipp!
Verkaufe Grundstück + Anglerhütte mit Booten u. Angelplattformen u.a. Bungalow im Wald am See
ab 30.000 €
für 0,1 ha
oder Preis nach Vereinbarung
Dr. G. Nagel · Alter Landweg 11 · 17258 Feldberg
www.ferien-beim-angler.de
Telefon + Fax: 03 98 31/209 41 · Mobil 0171/79 300 98

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige im Märkischen Angler.

Die nächste Ausgabe erscheint am 16.3.2018

Anzeigenschluss ist am 14.2.2018

Fordern Sie jetzt Ihr Angebot an!

Telefon 030/695 665 974 oder dunst@gcmberlin.de



DER MÄRKISCHE FISCHER

MITTEILUNGSBLATT DES LANDESFISCHEREIVERBANDES BRANDENBURG/BERLIN E.V.

Ausgabe 63 | Januar bis April 2018



Liebe Leserinnen und Leser
des „Märkischen Fischers“,

das Jahr 2017 neigt sich dem Ende zu. Kurz vor Redaktionsschluss für diese Ausgabe sind die Sondierungsverhandlungen zur Bildung der „Jamaika-Koalition“ abgebrochen worden. Damit bleibt offen, wann eine neue Bundesregierung die Amtsgeschäfte aufnimmt und ob uns zuvor sogar Neuwahlen ins Haus stehen. Durch diese Hängepartie verlieren wir wertvolle Zeit. Die Fischerei im Binnenland ist zwar Ländersache, doch der Bund ist ein wichtiges Bindeglied zur EU-Kommission und die nötigen Korrekturen auf europäischer Ebene lassen sich mit dessen Unterstützung selbstredend leichter in Gang setzen. Damit meine ich speziell die Fragen rund um das EU-Artenschutzrecht und förderrechtliche Aspekte in Bezug auf den Ausgleich von Schäden, die von nach EU-Recht geschützten Arten verursacht werden.

Zugleich wird es aber auch darum gehen, gemeinsam mit der Bundesregierung Schäden von der Fischerei abzuwenden. Erst vor wenigen Wochen wurde ein Vorstoß der EU-Kommission gestoppt, der ein völliges Aal-Fangverbot für die Ostsee vorsah. Anschließend wurde postuliert, die EU-Kommission würde bereits im Dezember einen neuen Vorschlag formulieren. Inzwischen

liegt dieser auf dem Tisch und ist geeignet, neben dem europäischen Aalbestand auch den vom Aalfang lebenden Fischereibetrieben und der Angelfischerei massiv zu schaden. So fordert die EU-Kommission unter anderem eine mit dem 1. Januar 2018 beginnende, schrittweise Reduzierung der Fangmengen von Aalen in Binnengewässern um mindestens 50 Prozent und die Beschränkung von Besatzmaßnahmen auf solche Gewässer, in denen die Erwerbs- und Freizeitfischerei zuvor vollständig untersagt worden sind. Maßnahmen zur Regulierung der Kormoranbestände und deren Fraßdruck auf den Aal sucht man im Kommissionsverschlagnun vergeblich. Gegenwärtig arbeiten wir gemeinsam mit den Bundesverbänden intensiv daran, den Verantwortlichen auf Bundes- und EU-Ebene die fatalen Konsequenzen dieses Vorschlages für den Aalbestand und das Fischereiwesen aufzuzeigen.

Anfang November besuchten zwei hochrangige Vertreter der Generaldirektion Umwelt auf Einladung von Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke das Land Brandenburg. Ziel der Gespräche mit Staatssekretärin Dr. Carolin Schilde war die Erarbeitung konkreter Lösungsansätze für die Probleme mit dem strengen bzw. besonderen Schutz für Biber, Wolf und Kormoran. Bislang weigert sich die EU-Kommission, den Schutzstatus dieser Arten an deren Bestandsituation anzupassen und damit speziell bei Kormoran und Biber die überfällige Regulierung der Bestände zu ermöglichen. In Brüssel geht man noch immer davon aus, dass über Ausnahmegenehmigungen ausreichend Spielräume für regulierende Eingriffe bestehen. Dabei wird ausgeblendet,

dass Verwaltungsgerichte in Deutschland bislang alle Ansätze einer Bestandsregulierung verhindert haben, sobald durch anerkannte Naturschutzverbände gegen entsprechende Ausnahmegenehmigungen geklagt wurde.

„Die Fischerei im Binnenland ist zwar Ländersache, doch der Bund ist ein wichtiges Bindeglied zur EU-Kommission und die nötigen Korrekturen auf europäischer Ebene lassen sich mit dessen Unterstützung selbstredend leichter in Gang setzen.“

Mit der Novellierung des Umweltrechtsbehelfsgesetzes durch den Bundestag Mitte dieses Jahres haben diese Verbände nun sogar die rechtliche Handhabe, auch gegen Kormoranverordnungen vorzugehen, die ja ohnehin nur ein Kurieren an den Symptomen zulassen. Ein erstes Normenkontrollverfahren gegen die Kormoranverordnung des Landes Sachsen-Anhalt wurde Ende November vor dem Oberverwaltungsgericht in Magdeburg verhandelt. Die Klage des NABU-Landesverbandes Sachsen-Anhalt wurde abgewiesen. Ob gegen dieses Urteil Revision eingelegt wird, bleibt abzuwarten.

Eine kürzlich vom EU-Parlament verabschiedete Resolution zeigt, dass auch dort die Notwendigkeit grundsätzlicher Anpassungen beim EU-Artenschutzrecht gesehen wird. In ihren Redebeiträgen im Vorfeld der Abstimmung verwiesen die deutschen Europaabgeordneten Susanne Melior (SPD) und Werner Kuhn (CDU) ausdrücklich auf die bestehenden Konflikte und Widersprüche zwischen den Zielen des Fischartenschutzes und der nachhaltigen Entwicklung von Fischerei und Aquakultur einerseits und dem gegenwärtigen Umgang mit den anwachsenden Kormoranbeständen andererseits. Dafür an dieser Stelle herzlichen Dank. EU-Kommissar Karmenu Vella verwies anschließend auf seinen Besuch in Brandenburg und die nachfolgenden Gespräche. Die dabei angesprochenen Konflikte sollen gemeinsam mit der EU-Kommission angepackt und die erarbeiteten Lösungsansätze dann auch auf andere Regionen übertragen werden, so der Kommissar.

Auf Landesebene waren wir über das „Forum Natur Brandenburg“ weiter an den Debatten um die Novelle des Brandenburgischen Was-

„Auf Landesebene waren wir über das „Forum Natur Brandenburg“ weiter an den Debatten um die Novelle des Brandenburgischen Wassergesetzes beteiligt, um für Angler, Fischer und Teichwirte Verbesserungen der Rahmenbedingungen zu erreichen.“

sergesetzes beteiligt, um für Angler, Fischer und Teichwirte Verbesserungen der Rahmenbedingungen zu erreichen. Leider folgten die Abgeordneten der Regierungsfractionen im Landtag nicht ganz dem sogenannten Verbändevorschlag und haben ihn nur teilweise umgesetzt. Ab sofort können Flächeneigentümer die direkte Mitgliedschaft im für sie zuständigen Gewässerunterhaltungsverband beantragen und bekommen dann Sitz und Stimme in der Verbandsversammlung. Zugewagt wurde weiterhin, den Gewässern und den Teichen ebenso wie den Waldflächen zu-

künftig innerhalb eines differenzierten Beitragsschlüssels den niedrigsten Beitragssatz für die Gewässerunterhaltung zuzuordnen. Auch bei der Befahrung bislang nicht schiffbarer Gewässer mit kleinen E-Motoren durch Angler zeichnet sich eine Lösung ab. Zum Beitragsschlüssel und zum Einsatz von Elektromotoren auf nicht schiffbaren Gewässern hat der Landtag Verordnungsermächtigungen im Gesetz verankert. Es wird nun darauf ankommen, wie das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft diese Ermächtigungen umsetzt. Ich

möchte Ihnen und Ihren Familien an dieser Stelle ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen.

Ihr Gernot Schmidt
Präsident des

Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin

Brüssel: verordnete Halbierung des Aalfangs in Binnengewässern?

■ Der Vorstoß aus Brüssel, mit dem die EU-Kommission im Spätsommer dieses Jahres ein vollständiges Aalfangverbot für die Ostsee ins Gespräch brachte, sorgte schon für reichlich Wirbel, wurde aber vom EU-Rat abgelehnt. Jetzt folgen neue Anläufe. Neben einem vollständigen Fangverbot für Aale > 12 Zentimeter in allen Meeresgebieten der Europäischen Union nimmt die EU-Kommission jetzt auch die Binnengewässer ins Vi-

sier. In einem Entwurf für die anstehende Ratssitzung fordert sie unter anderem, dass die Mitgliedsstaaten ihre Aalmanagementpläne um weitere Punkte ergänzen sollen.

Dazu zählt eine schrittweise Reduzierung der Aalfangmengen in Binnengewässern um mindestens 50 Prozent, bezogen auf die Fangmengen im Jahr 2017. Beginnend mit dem 1. Januar 2018 sollen die Mitgliedsstaaten die

Fangmengen in den nächsten beiden Jahren jeweils um 15 Prozent reduzieren und nach spätestens fünf Jahren die 50 Prozent Ertragsminderung erreichen. Weiterhin sollen die Mitgliedsstaaten dafür Sorge tragen, dass auch die übrige vom Menschen verursachte Sterblichkeit von Aalen (z.B. an Wasserkraftanlagen) ebenfalls schrittweise binnen fünf Jahren um mindestens 50 Prozent reduziert werden soll.



Sind Aal-Besatzmaßnahmen in Brandenburgs Gewässern bald Geschichte?

Foto: Marcel Weichenhan

Mit öffentlichen Mitteln geförderte Besatzmaßnahmen mit Aalen sollen zukünftig nach Vorstellung der EU-Kommission nur noch in Gewässern erfolgen dürfen, in denen zuvor die Erwerbs- und Angelfischerei vollständig verboten wurden und die nicht mit fischereilichen Aktivitäten verbundene, aber vom Menschen verursachte Sterblichkeit von Aalen entsprechend den Vorgaben reduziert wurde. Bis Juni 2018 sollten die Mitgliedsstaaten der Kommission Rechenschaft darüber ablegen, wie sie diese Vorgaben umsetzen. Zwar handelt es sich bislang nur um einen Vorschlag und schon jetzt laufen intensive Gespräche auf allen denkbaren Ebenen, um aus diesem derart unausgegorenen Vorstoß etwas Sinnvolles zu machen, dennoch zeigt der Entwurf, wie man sich innerhalb der EU-Kommission Maßnahmen zum Schutz der Aale vorstellt.

Zwei Jahrzehnte lang hat die EU tatenlos zugesehen, wie Milliarden von Glasaalen an europäischen Küsten gefangen und für

horrende Preise nach Asien verkauft wurden, bevor im Jahr 2011 endlich der Export von Glasaalen in Staaten außerhalb der Europäischen Union verboten wurde. Nicht nur in Deutschland setzen Angler und Erwerbsfischer seit 2007 die Vorgaben der EU-Aalverordnung um. Mit finanzieller Unterstützung der EU wurden Managementpläne erarbeitet, Besatzprogramme gestartet und weitere Maßnahmen ergriffen, um den Aalbeständen nachhaltig zu helfen. Mit Blick auf den Lebenszyklus des Aals können all diese Maßnahmen derzeit noch gar keinen Einfluss auf die Glasaalmengen haben, die derzeit an der europäischen Atlantikküste ankommen. Auch deshalb stellt es einen massiven Vertrauensbruch, wenn Brüssel zum jetzigen Zeitpunkt mit derart massiven Einschnitten ausgerechnet gegen die Angler und Fischer vorgehen will, die in den vergangenen Jahren mit eigenen finanziellen Mitteln und viel Arbeitsleistung einen wesentlichen Teil der Umsetzung der Aal-Verordnung gestemmt haben. Es spricht

für sich, dass in zitiertem Entwurf die weiter anwachsenden Kormoranbestände und die von ihnen verursachten Verluste in den Aalbeständen mit keiner Silbe erwähnt werden, geschweige denn das seit Jahrzehnten von Anglern und Fischern geforderte Bestandsmanagement beim Kormoran Teil der Forderungen der EU-Kommission an die Mitgliedsstaaten wäre.

Es bleibt zu hoffen, dass die umfangreichen Bemühungen der Bundesverbände und der Fischereiorganisationen anderer Mitgliedsstaaten dazu führen, dass dieser aktuelle Vorstoß der EU-Kommission noch in den anstehenden Beratungen des EU-Minister Rates gestoppt wird. Anderenfalls wird neben der Erwerbsfischerei auch der Aal aus weiten Teilen des Binnenlandes verschwinden.

Lars Dettmann

Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin

Landesfischereitag 2017

■ **Höhepunkt unserer Verbandsarbeit ist sicher der jährlich organisierte Landesfischereitag. Ganz im Zeichen der anstehenden Bundestagswahlen trafen sich deshalb Mitglieder unseres Verbandes und Gäste aus Politik, Verwaltung, Fischereipraxis und Fischereiforschung in der Heimvolkshochschule am Seddiner See.**

Präsident **Gernot Schmidt** zog in seiner Eröffnungsrede eine kurze Bilanz der Arbeit unseres Verbandes. Die Vorbereitungen und der Besuch von EU-Kommissar Karmenu Vella sowie die Novellierung des Brandenburgischen Wassergesetzes waren dabei die Schwerpunkte. Nicht zuletzt wegen deren Durchhaltevermögen bei der komplizierten Umsetzung der Förderrichtlinien für den Europäischen Meeres- und Fischereifonds und der auch sonst sehr gute Zusammenarbeit mit dem für uns zuständigen Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft und dem Landesamt für Ernährung, Landwirtschaft und Flurneuordnung bedankte sich Gernot Schmidt bei den dortigen Mitarbeitern.

Die Landtagsabgeordnete **Jutta Lieske** (SPD) lobte ihrerseits die gute Zusammenarbeit mit unserem Verband. Im Hinblick auf die laufenden Gespräche zur Novellierung des Wassergesetzes kündigte sie des-

sen Verabschiedung bis spätestens Dezember dieses Jahres an. Dabei sollen viele Forderungen aufgegriffen werden, die im Verbändevorschlag unter dem Dach des „Forum Natur Brandenburg“ zusammengestellt wurden.

Stellvertretend für den Minister sprach anschließend **Ulrich Hardt**, Leiter des Referates für Jagd und Fischerei im MLUL. Wie zuvor auch schon Präsident Schmidt äußerte er sich kritisch zum Vorstoß der EU-Kommission für ein Aal-Fangverbot in der Ostsee. Brandenburg sei mit dem Pilotprojekt beim Aal Vorbild und wird auch weiterhin die Vorgaben aus der EU-Aalverordnung und dem Aal-Managementplan erfüllen. Ulrich Hardt dankte dem Verband für die Gesprächsmöglichkeiten, die sich aus dem Besuch von EU-Kommissar Vella ergeben haben.

Dr. Peter Breckling richtete als Generalsekretär des Deutschen Fischereiverbandes ebenfalls ein Grußwort an den Landesfischereitag. Auch er kritisierte unter anderem das von der EU-Kommission ins Spiel gebrachte Aalfangverbot in der Ostsee als nicht zielführend und Vertrauensbruch, weil es ohne vorherige Konsultationen vorgelegt wurde. Er sieht darin eine Fortsetzung der Einschränkungen für die ohnehin schon gebeutelte Fischerei.

Anlässlich der bevorstehenden Bundestagswahl hatten wir die Parteien mit realistischen Chancen auf einen Einzug in den Bundestag eingeladen, uns Kandidaten für den neu zu wählenden Bundestag nach Seddin zu schicken, um dort deren Sicht auf fischereipolitisch interessante Aspekte darzulegen. Für die SPD nahm **Dagmar Ziegler** das Angebot an. Sie sicherte dem Landesfischereiverband Unterstützung bei der Suche nach Lösungen für die hinlänglich bekannten Konflikte rund um Kormoran und Biber zu, lehnte Änderungen beim jeweiligen Schutzstatus dieser Arten jedoch ab. In der Übertragung von 185 Seen vom Bund an das Land sieht sie eine wichtige Unterstützung für den Berufsstand.

Für die CDU ergriff **Dr. Klaus-Peter Schulze** das Wort, der ebenfalls bereits dem Bundestag angehört und bei der Wahl wieder antrat. Dank verschiedener Termine in Teichwirtschaften der Lausitz und einem von ihm organisierten Gespräch mit **Christoph Junghanns** im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist er auch in fischereilichen Themen firm. Er machte unter anderem deutlich, dass eine stärkere Unterstützung der Teichwirte auch im gesellschaftlichen Interesse ist und er sie gerne wieder im KULAP-Programm sehen würde.



Gregor Beyer, Geschäftsführer des „Forum Natur Brandenburg“ gab einen Überblick über den aktuellen Stand der Wassergesetz-Novelle und die umfangreichen Aktivitäten der Landnutzerverbände. Er verdeutlichte am Beispiel der Themen der direkten Mitgliedschaft und der Differenzierung von Beiträgen zur Gewässerunterhaltung, der Berücksichtigung fischerlicher Belange bei der Genehmigung von Steganlagen einschließlich einer Entschädigungsregelung und der Befahrung von nicht schiffbaren Gewässern mit E-Motoren, wie schwierig die Gespräche mit den Regierungsfractionen im Landtag sind und das die Vorstellungen noch weit auseinander liegen.

Dr. Uwe Brämick, Direktor des Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow, gab einen Überblick über den aktuellen Stand von Fischerei und Aquakultur im deutschen Binnenland. Im weltweiten Vergleich steht Deutschland laut Statistik der FAO auf Rang 49, während wir es im europäischen Vergleich immerhin auf Rang 5 schaffen. Beim Karpfen stehen wir mit einer Eigenversorgungsrate von ca. 80 Prozent noch recht gut da. Bei der Forelle als wichtigstem Fisch der Aquakultur sieht es dagegen drastisch schlechter aus. Insgesamt weist die Statistik für Deutschland in den letzten Jahren bei Fang und Produktion der wirtschaftlich wichtigen Arten sowie der Zahl der Betriebe einen rückläufigen Trend aus. Als Ursachen wurden Faktoren außerhalb der Fischerei identifiziert. Neben suboptimalen Standortbedingungen sind Vorgaben aus dem Umwelt-, Bau- und Wasserrecht Hürden, die einem Aufwärtstrend im Weg stehen.

Stefan Jäger gab als Vorsitzender der Kormorankommission des Deutschen Fischereiverbandes einen Überblick über das aktuelle Geschehen rund um den Kormoran in Deutschland. Das gegenseitige Zuschieben von Verantwortung für ein Kormoranmanagement zwischen der EU-Kommission, dem Bund und den Ländern bezeichnete er als Bermudadreieck von widerstrebenden Interessen. Für die überfällige Etablierung eines Kormoranmanagements ist eine Anpassung des Schutzstatus durch Aufnahme in Anhang IIA der EU-Vogelschutzrichtlinie unausweichlich. Er verwies

auf das Beispiel internationaler Managementpläne für verschiedene Wildgansarten, die als Vorlage für ein Kormoranmanagement in Deutschland und Europa dienen können.

Caroline Lenk erläuterte in ihrer Funktion als Biberbeauftragte des Landes den aktuellen Stand der Umsetzung des Bibermanagements. Neben der inzwischen geltenden Biberverordnung wird gegenwärtig ein Netz aus ehrenamtlichen Biberberatern aufgebaut, die vor Ort ebenfalls als Ansprechpartner für Betroffene zur Verfügung stehen. Hinsichtlich der Förderung von Präventionsmaßnahmen stellt sich die Situation unbefriedigend dar. Wegen förderrechtlichen Vorgaben stehen pro Betrieb nur maximal 30.000,- Euro für den Zeitraum von drei Jahren zur Verfügung. Angesichts der Kosten bisheriger Projekte, die sich alle im sechsstelligen Bereich bewegten, hilft dieser Ansatz den Unternehmen nicht weiter. Auch sei nicht sicher, ob und wann ein Antrag an die EU zur Anhebung dieses Maximalbetrages beschieden wird.

Ramona Oppermann schilderte aus ihrer Sicht die Perspektiven für die Karpfenteichwirtschaft im Land. Rechtliche Rahmen-

bedingungen, verändertes Verbraucherverhalten sowie der Einfluss des Natur- und Artenschutzes sind große Herausforderungen. Eine Möglichkeit zur besseren Vermarktung sieht sie neben weiterer züchterischer Bearbeitung des Karpfens auch in einer verbesserten Verarbeitung und Veredelung des Karpfens. Vermarktung mit stärkerem Regionalbezug und die Etablierung geschützter Marken und Herkunftsangaben seien ebenfalls Mittel, die Wertschöpfung zu verbessern und für die Zukunft zu sichern.

Im abschließenden Vortrag von **Dr. Uwe Brämick** gab es einen Einblick in den aktuellen Stand der Aalforschung. Im Vergleich zu historischen Fangdaten kommen derzeit nur noch ca. 11 Prozent der ursprünglichen Glasaalmanngen an den europäischen Küsten an. In der Nordsee sind es nur noch 3 Prozent. Untersuchungen zur Blankaalabwanderung mit besenderten Aalen zeigten, dass auch Aale aus Besatzmaßnahmen keine Probleme bei der Orientierung im Meer haben. Die Dauer der Laichwanderung wird aktuell auf ca. 200 Tage geschätzt.

Wie üblich klang der Landesfischereitag mit dem schon traditionellen Fischerabend aus. Der FischKoch-Club hatte auch in diesem Jahr wieder ein bemerkenswertes und delikates Fischbuffet gezaubert, so dass für das leibliche Wohl gesorgt war und sich die Gäste von der Qualität heimischer Fische überzeugen konnten.

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes
Brandenburg/Berlin

Termine Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow 2018

20. Februar 2018

Weiterbildungsveranstaltung für Fischereirechtsausübende auf Seen und Flüssen und Spartentreffen Fangfischerei des Landesfischereiverbandes
Ort: Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow

27. Februar 2018

Weiterbildungsveranstaltung für Karpfenteichwirte und Spartentreffen Karpfenteichwirtschaft des Landesfischereiverbandes
Ort: Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow

9. Juni 2018

Tag der offenen Türen am Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow

22. bis 23. August 2018

Brandenburger Fischereitag und Fortbildungsveranstaltung des Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow
Ort: Heimvolkshochschule Seddin

Bitte merken Sie sich die Termine vor. Informationen zu Details finden sich auf den Homepages des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin www.lfvb.org sowie des Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow www.ifb-potsdam.de bzw. in den Einladungsschreiben. Wir freuen uns über Ihr Kommen!

Dr. Uwe Brämick
Direktor des Instituts für Binnenfischerei
Potsdam-Sacrow

Das Institut für Binnenfischerei informiert: Angeregte Diskussionen bei der Fortbildungsveranstaltung des IfB



■ Am zweiten Tag des **Brandenburger Fischereitages 2017** stand traditionell die jährliche Fortbildungsveranstaltung des **Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow (IfB)** auf dem Programm.

Im ersten von acht Fachvorträgen berichtete **Dr. Uwe Brämick** über aktuelle Ergebnisse aus der Arbeit des Instituts für Binnenfischerei. In den vergangenen zwölf Monaten wurden 55 Forschungsprojekte und Aufträge bearbeitet. Dazu gehörte u.a. die Abschätzung des natürlichen Aufstiegs von Jungaalen in die Ems zur Verbesserung der Basis zur Modellierung der Blankaalabwanderung aus deutschen Flussgebietseinheiten. Eine Untersuchung am 1.200 ha großen und nährstoffreichen Flachsee Dümmer in Niedersachsen konnte zeigen, dass die von großen Bleien und Karpfen gebildete Fischbiomasse bei rund 800 kg/ha liegt und damit eine zuvor nicht für möglich gehaltene Größenordnung erreicht. Die Analyse der Passierbarkeit von Brandenburger Fließgewässern für Fische verdeutlichte, dass allein in den als Vorranggewässern ausgewiesenen Fließstrecken mehr als 1.000 Querbauwerke vorhanden sind. Nur 40 Prozent dieser sind vollständig oder zumindest eingeschränkt für heimische Fischarten passierbar. Aus dem Themengebiet Aquakultur wurden u.a. Arbeiten zur Entwicklung einer preiswerten Alternative zur Filtration von Partikeln aus dem Zirkulationswasser in Aquakulturanlagen vorgestellt. Interessenten

können die Konstruktion am Institut für Binnenfischerei besichtigen.

Anschließend zeigte **Thomas Wanke** vom IfB, dass schnellwüchsige Bestände der kleinen Maräne bei klassischer Befischung einer höheren Überfischungsgefährdung unterliegen. Ursache dafür ist der Fang von Tieren vor dem ersten Abbläichen, wodurch sich in Kombination mit geringer Bestandsdichte trotz höherer relativer Fruchtbarkeit größerer Laicher eine starke Reduktion der Nachwuchsproduktion ergibt.

In einem weiteren Referat zur Dynamik von Fischbeständen in natürlichen Gewässern stellte **Dr. Thomas Klefoth** vom Landesanglerverband Niedersachsen Erkenntnisse zu Ursachen unterschiedlicher Fängigkeit von Fischen bei deren Beanglung vor. Durch verschiedene Versuchsansätze mit Karpfen konnte er zeigen, dass erbliche Unterschiede im Verhalten die Wahrscheinlichkeit bestimmen, mit der Angel herausgefangen zu werden. Auf längere Sicht kann das bei Friedfischarten in beangelten Beständen zur Ausprägung eines „Schüchternheits-Syndroms“ führen, was in abnehmenden Fängen trotz hoher Bestandsdichte mündet. Im Gegensatz dazu scheint bei Raubfischen nicht der Mut bei der Nahrungssuche, sondern die Aggressivität z.B. in der Bewachung des Geleges bzw. Nachwuchses maßgeblich zu sein. Da gleichzeitig aggressive Raubfische einen

höheren Vermehrungserfolg aufweisen, kann ihre überproportionale Entnahme zu einer Verringerung der Vermehrungsrate im Bestand führen.

Dr. David Ritterbusch vom IfB stellte Ergebnisse von Untersuchungen zu den Auswirkungen einer Wintermahd auf Biozönoten in Rohrbeständen vor. Während die Mahd innerhalb der Bestände zu einer höheren Dichte führte, waren an den Rändern Rückgänge zu beobachten. Diese sind auf die spezielle Mahdtechnik unter der Wasseroberfläche zurückzuführen. Gesellschaften anderer Pflanzenarten, Amphibien und Vögel reagierten auf einen mosaikartigen Wechsel von gemähten/nicht gemähten Flächen mit einer Zunahme der Artendiversität. Allerdings reduzierte sich die Dichte von Spezialisten, die auf abgestorbene Halme angewiesen sind. Bei der Fischfauna konnten keine Unterschiede zwischen der Besiedlung gemähter und ungemähter Bereiche registriert werden. Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse, dass eine fachgerechte Rohrmahd weder beim Rohrbestand noch bei den untersuchten Biozönoten zu nachteiligen Wirkungen führte.

Ergebnisse eines Leistungsvergleichs mitteleuropäischer Karpfenherkünfte wurden von **Dr. Gert Füllner** vom Referat Fischerei Königswartha des sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie vorgestellt. Im Fazit ist festzustellen, dass die produktionsbiologischen Leistungen des reinerbigen Schuppenkarpfenbestandes aus Tschechien wie z.B. Zuwachs und Futterverwertung deutlich über denen der vier übrigen Herkünfte (Spiegelkarpfen aus Sachsen, Bayern und Polen) lagen. Bei den gemessenen Parametern der Produktqualität gab es dagegen nur geringe Unterschiede. Insgesamt scheint die gezielte Auswahl der Herkunft ein in der jüngeren Vergangenheit unterschätztes Potential zur Optimierung der Karpfenproduktion zu besitzen.

Im Bericht aus der Praxis stellte **Alexander Tautenhahn** die Eckpfeiler einer sicheren Forellenproduktion in der Forellenzucht Trostadt vor. Diese erzeugt jährlich mit einer Wassermenge von 40 bis 100 l/s derzeit 380 t überwiegend Speiseforellen. Basis des Erfolges bei dieser intensiven Produktionsform ist ne-



Dirk Ilgenstein, Präsident des LfU Brandenburg und Vorsitzender der Mitgliederversammlung des IfB, beim Resümee zur Veranstaltung.

ben guten Standortbedingungen (fischfreies Quellwasser, zusätzliche Brunnen) und optimierter technischer und technologischer Gestaltung (u.a. Niederdruckbegaser, aktive Ausstrippung von CO₂ und NH₃, Überspannung/ Einhausung aller Produktionseinheiten) ein rigoroses Konzept zum Schutz des Bestandes vor Infektionen und Parasiten. Dieses beginnt mit dem ausschließlichen Bezug von SPF-Eiern einer züchterisch bearbeiteten Herkunft, setzt sich fort über eine Zonierung der Haltungseinheiten in abgegrenzte Kompartimente ohne Vermischung von Gerätschaften und Personal und einem stringenten Rein-Raus-Prinzip bei den aufeinanderfolgenden Haltungseinheiten und umfasst auch noch eine doppelte Sprüh-Vakzinierung gegen Erreger der Rotmaulseuche.

Die Erhaltung der Fischgesundheit stand auch im Fokus des Vortrags von **Dr. Dibo Liu** vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) Berlin über die Effekte von Peressigsäure (PES) in niedrigen Konzentrationen. Der Träger des Förderpreises des VDF 2017 stellte Untersuchungen vor, bei de-

nen die Wirkungen bei pulsierendem Einsatz von PES (2xwöchentlich) in einer Konzentration von 1mg/l mit denen eines kontinuierlichen Einsatzes in geringer Konzentration (0,2 mg/l) verglichen wurden. Der pulsierende Einsatz resultierte bei Regenbogenforellen in einer ausgeprägten Stressreaktion (starker Anstieg von Cortisol) in der ersten Woche der Anwendung, der allerdings in Woche zwei durch Adaptation auf Basalniveau abklang. In einem Versuch mit gezielter Stressung von Karpfen durch stagnierendes Haltungswasser in Becken traten in der Puls-Gruppe signifikant geringere Kiemenschädigungen auf, als in der Kontrollgruppe ohne PES Anwendung. Erklärt wird das durch die Unterdrückung von Keimzahlen beim PES-Einsatz. Fazit: PES kann Infektionen vorbeugen, eine Pulsapplikation in höherer Konzentration stresst Fische weniger als eine auch technisch schwierig realisierbare kontinuierliche Verabreichung in geringerer Konzentration.

Der abschließende gemeinsame Vortrag von **Dr. Andreas Müller-Belecke** vom IfB und **Dr. Nicolas Borchert** vom Institut für Agrar-

und Stadtökologische Projekte an der Humboldt-Universität Berlin zeigte Möglichkeiten zur Konservierung von Schlachtesten aus der Fischverarbeitung als Rohstoff für die Fischmehlerzeugung. Eine Silierung von Resten bei der Fischverarbeitung mit Ameisensäure ermöglicht die Sammlung kleinerer Mengen bei gleichzeitiger Vermeidung der mit einer Gefrierlagerung verbundenen hohen Kosten. Das aus der Silage hergestellte Fischmehl wurde in einem Eignungstest als Substitut für 50 Prozent des konventionellen Fischmehlanteils eingesetzt. Während Regenbogenforellen das daraus gefertigte Futter ähnlich gut wie handelsübliches Forellenfutter aufnahmen und verwerteten, verweigerten Zander dessen Aufnahme. Eine Nutzbarkeit dieses hochwertigen Rohstoffs ist möglicherweise auf bestimmte Arten beschränkt, wobei neben Fischen auch z.B. Heimtiere eine Option darstellen könnten.

Dr. Uwe Brämick
Direktor des Instituts für Binnenfischerei
Potsdam-Sacrow

Oberverwaltungsgericht weist NABU-Klage gegen Kormoranverordnung ab

■ Vor dem Hintergrund erheblicher ökologischer und wirtschaftlicher Schäden an Fischbeständen in Flüssen, Seen und Teichen hat das Land Sachsen-Anhalt im Jahr 2014 eine Kormoranverordnung erlassen. Gegen diese Verordnung hat der Landesverband des Naturschutzbundes Deutschlands (NABU) geklagt.

Begründet wurde die Klage unter anderem damit, dass die Verordnung zu weitreichend sei und die in verschiedenen Gutachten festgestellten Veränderungen der Fischfauna verschiedener Gewässer nicht allein dem Kor-

moran zuzuschreiben wären. Während der Verhandlung wurden die Widersprüche in der NABU-Argumentation deutlich. So räumte der NABU-Vertreter beispielsweise ein, dass die Bestandsrückgänge bei der ebenfalls nach EU-Recht geschützten Äsche auch durch Kormorane verursacht wurden. Gleichzeitig unterstellte er, dass die Verordnung gegen das Tierschutzrecht verstoße, weil kein vernünftiger Grund zur Tötung von Kormoranen vorliege.

Die Vertreter der Landesregierung Sachsen-Anhalts konnten diese und andere Thesen vor Gericht in Magdeburg stichhaltig wider-

legen und deutlich machen, dass die Verordnung notwendig ist. Zugleich zeigten sie auf, dass die getroffenen Regelungen zuvor sorgfältig abgewogen und Hinweise aus der erfolgten Verbandsbeteiligung eingearbeitet wurden. Das sahen auch die Richter des 2. Senats des Oberverwaltungsgerichtes (OVG) so und wiesen die Klage des NABU ab. Noch liegt uns das Urteil nicht in Schriftform vor. Deshalb ist noch offen, ob das Gericht die Möglichkeit der Revision vorgesehen hat und ob der NABU-Sachsen-Anhalt davon Gebrauch machen wird.

Möglich wurde die Klage erst durch die jüngst erfolgte Novellierung des Umweltrechtsbehelfsgesetzes und des Bundesnaturschutzgesetzes. Mit dieser Novellierung steht anerkannten Naturschutzverbänden erstmals die Möglichkeit offen, auch gegen Rechtsverordnungen zu klagen. Der erste Versuch ist vor dem OVG Magdeburg zumindest vorerst gescheitert. Es bleibt abzuwarten, wann und wo die nächste Kormoranverordnung angegriffen wird. Mit seiner Entscheidung hat das OVG Magdeburg dem Fischartenschutz in jedem Fall den Rücken gestärkt und einen Präzedenzfall geschaffen, an dem sich zukünftige Verfahren orientieren werden.

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes
Brandenburg/ Berlin



Die Richter in Magdeburg haben richtig entschieden.

Besuch aus Brüssel

■ Nach dem Besuch des für Naturschutz und Fischerei zuständigen EU-Kommissars Karmenu Vella im Frühjahr dieses Jahres gab es inzwischen eine Reihe von Gesprächen mit Vertretern der EU-Kommission. Wesentliches Ziel dieser Gespräche ist die Erarbeitung von Lösungen für die dem Kommissar aufgezeigten Zielkonflikte beim Artenschutz.

Auch Kommissar Vella hat erkannt, dass Erfolge beim Schutz von Kormoran, Silberreiher, Biber & Co. inzwischen die Bewirtschaftung von Teichgebieten und natürlichen Gewässern erschweren und unrentabel machen. Ohne diese Bewirtschaftung sind nicht nur innerhalb der europäischen Schutzgebiete wertvolle Lebensräume und von ihnen abhängige Arten in Gefahr. Um diese Zusammenhänge vor Ort erklären zu können und zugleich erlebbar zu machen, was für Landschaften auf dem Spiel stehen, hat Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke (SPD) hochrangige Vertreter der Generaldirektion Umwelt nach Brandenburg eingeladen. Humberto Delgado-Rosa, Direktor der Direktion Naturschätze und Dr. Nicola Notaro, Abteilungsleiter für Natur- und Artenschutz sowie sein Mitarbeiter Alexander Just wurden

von Staatssekretärin Dr. Carolin Schilde und dem Leiter der Abteilung Naturschutz im Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL), Dr. Frank Reichel in der Teichwirtschaft Stradow empfangen.

Karl Winkelgrund, Pächter der Teichwirtschaft Stradow, stellte den Gästen sein Unternehmen vor und erläuterte unmissverständlich die Probleme, vor denen er tagtäglich steht. Bei einem Rundgang durch das Teichgebiet wurde den Gästen aus Brüssel der Zusammenhang zwischen der Bewirtschaftung und dem ökologischen Wert der Teiche deutlich gemacht. Das Teichgebiet in Stradow unterliegt als Vogelschutz- und FFH-Gebiet beiden europäischen Schutzkategorien, ist zugleich Teil eines Naturschutzgebietes und des Biosphärenreservates Spreewald. Weil massive Schäden diese Bewirtschaftung der Teiche zum Verlustgeschäft machen, sind die vom EU-Recht vorgegebenen Schutzziele in Gefahr. In den anschließenden Gesprächen wurden konkrete Zielsetzungen formuliert und die nächsten Schritte festgelegt.

Um den Teichwirten kurzfristig helfen zu können, soll eine stärkere finanzielle Unterstützung und die Möglichkeiten für einen Schadensausgleich im Rahmen des Europäischen Meeres und Fischerei Fonds (EMFF)

in einem gemeinsamen Gespräch von Vertretern der Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten, der Generaldirektion Umwelt, dem Bundesumweltministerium, dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft sowie des Landes Brandenburg erörtert werden. Daneben stellt die Generaldirektion Umwelt dem MLUL den dort erarbeiteten Leitfaden zur Anwendung von Ausnahmen von den Schutzbestimmungen gemäß Artikel 9 der EU-Vogelschutzrichtlinie zur Verfügung und bittet um Hinweise und Änderungsvorschläge aus der Praxis. Weiterhin wird die Generaldirektion Umwelt einen Vertreter in die Länderarbeitsgruppe Naturschutz entsenden, um dort die Sichtweise der EU-Kommission zur besseren und in Bezug auf die konfliktträchtigen Arten möglichst flexible Umsetzung der Natura 2000-Richtlinien zu erläutern. Mit Unterstützung der Generaldirektion Umwelt soll zudem im Rahmen eines Pilotprojektes das Konzept für ein nachhaltiges und länderübergreifendes Kormoranmanagement erarbeitet werden, das sich an bereits existierenden Regulierungs- und Managementkonzepten für verschiedene Wildgansarten orientiert.

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes
Brandenburg/ Berlin



v.l. Karl Winkelgrund (Teichwirtschaft Stradow), Dr. Frank Reichel (Abteilungsleiter Naturschutz MLUL), Dr. Carolin Schilde (Staatssekretärin MLUL), Lars Dettmann (GF Landesfischereiverband Brb./Bln.), Humberto Delgado-Rosa (Direktor der Direktion Naturschätze der Generaldirektion Umwelt der EU-Kommission), Heiko Harder (Referat Jagd und Fischerei MLUL), Dr. Nicola Notaro (Leiter der Abteilung Artenschutz der Generaldirektion Umwelt), Alexander Just (Mitarbeiter der Abteilung Artenschutz der Generaldirektion Umwelt)

Staatssekretärin besucht das Teichgut Peitz

■ Staatssekretärin Dr. Carolin Schilde informierte sich bei einem Besuch in Peitz über Situation der Karpfenteichwirtschaft im Land Brandenburg. Eine Station des Besuchs war der Teufelsteich in Peitz, wo gerade die diesjährige Abfischung beendet wurde. Im Gespräch mit Mitarbeitern des Teichgutes und Auszubildenden bekam Frau Dr. Schilde einen Eindruck davon, dass der Beruf des Fischwirtes vielseitig und zugleich fordernd ist.

Die Umsetzung der neuen Vorgaben für die Berufsausbildung zum Fischwirt war eines der Themen an diesem Tag. Um den Auszubildenden in den drei Jahren Lehrzeit die geforderte Praxis in den Schwerpunktbereichen Fluss- und Seenfischerei, Karpfenteichwirtschaft, Salmonidenproduktion und intensive Aquakultur in Kreislaufanlagen zu vermitteln, wurde unter Federführung der für Berufsausbildung zuständigen Stelle beim Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) ein Ausbildungsverbund gebildet. In diesem Verbund gibt das Teichgut Peitz als einer der Praxispartner gemeinsam mit der Fischerei Aurora in Kolberg, der Binnenfischerei Potsdam GbR und dem Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow Ausbildungsbetrieben die Möglichkeit, die ihnen im eigenen Unternehmen fehlenden Themenfelder in Kooperation mit dem Ausbildungsverbund

vermitteln zu lassen. Damit ist eine wesentliche Hürde bei der Umsetzung der neuen Ausbildungsverordnung aus dem Weg geräumt. Allerdings entstehen den Verbundpartnern natürlich zusätzliche Kosten, die von den Ausbildungsbetrieben getragen werden müssen. Im Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) prüft man derzeit, ob es Möglichkeiten einer finanziellen Unterstützung für diesen Ausbildungsverbund gibt.

Dass man in Peitz in Sachen Nachwuchsförderung nichts dem Zufall überlässt, wurde der Staatssekretärin mit dem Projekt „Karpfen trifft Schule“ an der Oberschule Peitz demonstriert. Dietrich Kunkel steht als Initiator dieses Projektes im Sinne des Wortes an vorderster Front und vermittelt den Schülern im Unterricht Wissenswertes rund um den Karpfen und die Teichwirtschaft. Daran schließen sich Projekttag an, bei denen die Kinder am Teich praxisnah Wissen rund um den Karpfen und die Teichwirtschaft vermittelt werden.

Beim Rundgang durch das Peitzer Teichgebiet wurde deutlich, wie groß auch die naturschutzfachliche Bedeutung der Teichwirtschaft ist und welche Zielkonflikte sich zugleich aus den Erfolgen des Artenschutzes ergeben. Gemeinsam mit Staatssekretärin Schilde arbeitet der Landesfischereiver-



Dr. Carolin Schilde unterstützt die Interessen der Berufsfischer.

band für eine Lösung der Konflikte rund um Kormoran, Silberreiher und Biber. Die beim Besuch in Peitz angesprochenen Probleme deckten sich mit denen, die Frau Dr. Schilde bereits im letzten Jahr beim Besuch der Teichwirtschaft Fürstlich Drehna geschildert wurden. In den inzwischen aufgenommenen und andauernden Gesprächen sucht Frau Dr. Schilde nach Verbündeten auf Bundes- und Europaebene. Denn Fragen wie Änderungen des Schutzstatus von Kormoran & Co. oder besseren Fördermöglichkeiten für die Karpfenteichwirtschaft lassen sich nur mit entsprechender Unterstützung aus Berlin und Brüssel lösen.

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes
Brandenburg/ Berlin

Foto: Lars Dettmann

Neujahrsgruß

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Obersten Fischereibehörde des Landes Brandenburg möchten sich auf diesem Wege bei den Fischereirinnen und Fischern sowie bei den Anglerinnen und Anglern für die sehr gute Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr bedanken. Für den bevorstehenden Jahreswechsel wünschen wir Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches und erholsames Weihnachtsfest sowie einen guten Start in das neue Jahr. Den Blick nach vorn verbinden wir dabei mit den besten Wünschen für Gesundheit, Zuversicht und Erfolg.

Wir wollen uns gemeinsam dafür einsetzen, dass sowohl die Erwerbs- als auch die Angelfischerei stärker als bisher zum Erscheinungsbild Brandenburgs gehören.

In diesem Sinne volle Netze und Petri Heil!
Ute Schmiedel, Ulrich Hardt, Heiko Harder und Frank Winter.

Herausgeber und Redaktion schließen sich diesen Glückwünschen aus vollem Herzen an.

Impressum
DER MÄRKISCHE FISCHER erscheint vierteljährlich als
Beilage im Märkischen Angler

i. A. des LFV Brandenburg/Berlin e.V.
Pfarrgartenweg 2, 14542 Werder/Havel OT Töplitz
info@lfvb.org

Chefredakteur: Marcel Weichenhan
Tel.: 0174 9750716, Mail: MarcelWeichenhan@gmx.de

Postadresse: siehe LAVB

Redaktionskommission: Lars Dettmann,
Dr. Uwe Brämick, Ute Schmiedel

Druck: Möller Druck und Verlag GmbH
Layout und Konzept: möller medienagentur gmbh

Die Herausgabe der Beilage DER MÄRKISCHE FISCHER wird dankenswerterweise vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert.

WECK' DIE ANGLERIN IN DIR



Wir wollen es schaffen!

**...und Deutschlands größtes Frauen-
und Mädchenangeln veranstalten.
Macht mit und beweist,
dass auch Anglerinnen dicke Fänge
machen können.**

**Meldet Euch sofort an unter:
LAVB Zum Elsbruch 14558 Nuthetal/OT Saarmund,
m.weichenhan@lavb.de oder u.stenzel@lavb.de**

geangelt wird am

17. Juni 2018

von 10.00 - 15.00 Uhr am Sacrow-Paretzer-Kanal

**alle sind willkommen
vom Anfänger
bis zum Profi
von 8 bis 80 plus**



